Writings

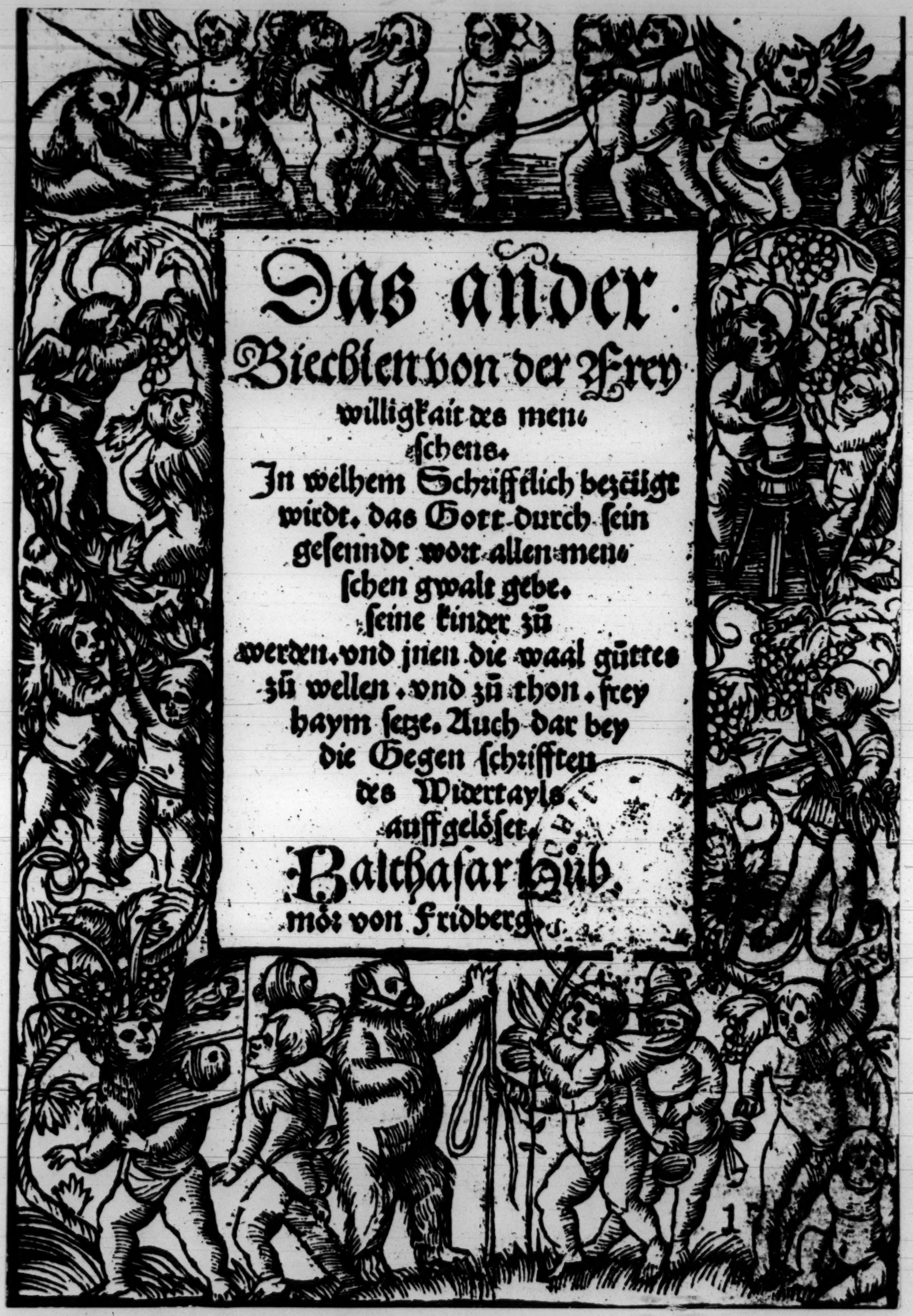
of

Doctor Balthasar Hubmaier

284.3
H87
Vol. 6

Das ander Biechsen von der Frey willigkait des menschens

1527


Das ander
Biecblen von der Frey
willigkait des men
schens.
In welhem Schrifftlich bezeügt
wirdt. das Gott durch sein
gesenndt wort allen men
schen gwalt gebe.
seine kinder zū
werden. vnd jnen die waal gütter
zū wellen. vnd zū thon. frey
haym setze. Auch dar bey
die Gegen schrifften
des Widertayls
auffgelöset.
Balthasar Hūb.
mōr von Fridberg.

Dem Durchleuchtigen Hochze

bornen Fürsten vnd Herren. Herren Friderichen Herzogen zür Lignitz. Brickh ꝛc. Obersten Haubtman in Nider Schlesien.

meinem gnedigen herren.

Durchleuchtiger Hochgebor-

ner Fürst. Gnediger Herr. Eben wie Christus vnser hayland von dem Satan auff den Tempel zü Hierusalem vnd auff den fast hohen berg gefiert ward. das er sich solt außwendig hin ab lassen. oder aber sonst den Teüffel anbeeten. Also wirdt ein yedlicher mensch. auch in die hohe seines gemiets gefiert. vnd steygent auff Luciferisch vnd Heuisch gedancken in seinem hertzen. wie er zeytlich gwalt. bracht. lob. künst. eer. rüm vnnd reychtumb diser welt vberkhummenn müge hie auff erden. Als bald blaset der Teufel ein zü dem ainen ör. Laß dich hinab von dem tempel. wag ain gfeerliche vnd freuenliche sach. achte nit obschon wider Gott ist. vnd brauche dar zü ain halbe warhait. Es steet geschribē. Gott hat geboten seinen Englenn. das sy dich in iren heñden tragen. darmit du nit an ainem stain ain füß verletzest. Der Geyst Gottes aber sagt im in das ander ör. Es steet geschriben. Du solt nit versüchen den herren deinē Gott. Der Satan zaygt dem menschen weytter die Reychtumb diser welt. vñ sagt an ainer seytten. Sihe an land. leütt. weib. khind. wisen äcker vnd alle herrlichait diser welt. das alles will ich dir geben. so du mir dieneſt. vnd mich anbetteſt. verlaſſeſt du aber mich. vñ hangſt an dem Euāgelio. wirſtu dar vmb khü-

Matth. 4.
Lu. 4.

Esa. 14.
Gen. 3.

Psal. 90.

Deutr. 6.

men. Entgegen ſteet der geyſt Gottes auff der an
dern ſeytten. vnd ſagt. Es ſteet geſchriben. Den
herren deinen Gott ſoltu anbettē. vnd jm allain
dienen. Yetz hangt vñ ſchwebt der mēſch zwiſchē Deut. 6.
himel vnd erden frey in der waag vñ im gwicht.
mag frey erwelen (die waal iſt jm haym geſetzt)
den ſegen oder flüch. feür oder waſſer. güts oder böſs
leben oder tod. mag frey gehorſamen Gott. oder
dem Satan. die Freywilligkait iſt jm frey haym
geſtellet. wie ain abgehackter bom. auff die. oder
auff die andern ſeytten zūfallē. welhe Freyhait biſs
her etlich meiner freünd gar hitzigklich vernaym
habē. Seytmal ich aber ſihe. das diſer it Jrrſal
vnſerm Gott vñ herrē zū groſſer ſchmach raych
et. der vns zū ainem gütten weingarttē gepflantzt
hat. Das wir aber nit gūt weintrauben bringē. ſon
der bitter vñ ſaur wintertrollē. dar an ſeind wir Eſa. 5.
ſchuldig. vnd nit Gott. Dann ſo alle ding von nō
ten beſchehen. wie meine freünd ſagen. vnd Gott
were ain wirckher des gütten vnd böſens in vns.
möcht er doch den menſchen von der ſündē wegen
nimer mer mit recht verdāmen. Er wolt ſich dē
ſelbs verdāmen. Es hette auch Adam vñ Heua
gegen Gott ſich gar leychtlich entſchuldiget vñ
gſagt Herr das wir dein gebott vbertrettē habē
das iſt auß deiner vorſehung vnd nōt beſchehen
du haſt vns alſo darzū gemacht vñ geordnet. der
halb hats alſo ſein mieſſē. Solhs iſt ferr vō Gott
Er. waß. iſt vñ bleibt grecht in allē ſeinē wercken.
Darumb will er vns ſelber (vñ bitter vns darzū) Eſa. 1. 5.
richtē vnd vrtaylē laſſen. Wañ für war der ainig Pſalm. 50.
ſpruch Chriſti da er ſagt (ſo du wilt in dz lebē ein Joan. 8.
gon. halt die gbott) iſt gweltiger in einß yedlichē Math. 19.

4-26-40

10

47818 -641-

Christglaubigen menschens hertzen. zů bezeügen die Freywilligkhait des menschens dẽn ein groß schiff vol menschlicher Glosen. auß frembden landenn fleyschlicher weyßhait her gefiert. Demnach Gnediger Fürst vnd Herr. solhe Freywilligkait in dem menschen dem Gott sein wort gesenndt mit der heiligen Schrifft zů erhalrenn. Lasse ich nůn an E. F. G. das ander Biechlen außgeen. in welhem ich erstlich eingfiert die Schrifften zů bezeügẽ die warhait. Zum andern etlich Schluß redenn gesetzt in diser Matert fast fürtreglich. Zum letsten. die Argumennt vnd Gegenwürff meiner freünd auffgelöst. Darmit niemant durch halb warhaiten vnder dem schein der gantzen warhaiten sophistriert vnd betrogen werde. Endtlich begerennde vmb Gottes willenn. das man bayd tayl verhören. vnd nachmals ein yeder Christenlicher leser nach dem richtscheit der heiligẽ schrifft selbs vrtailen wölle. Hab ich alßdann geirret. so weise mẽ mich mit der schrifft. Hab ich aber recht geredt. so glaub man mir nit. sonder Gott selber dem solle alle glori vnnd eer geben werden. Bitte hierauff E. F. G. wölle diß Biechlen von mir in gnaden annemen. vnd mich hiemit E. F. G. in aller vnderthenigkait zůdienen. benolhẽ sein lassen. Datũ Nicolspurg Am. 20 tag Maij. An. 1527

Ich kan ye mich nit höher erbieten.

E. F. G

Gehorsamer Balthasar Hůbmör.

Die Schryfften vō dem menschē, wie er erstlich von Gott gemacht, vnd vor dem fal gewest sey, Namlich gantz frey zů dem gůtten, vnd also begnadet, das er ůr der selbē gnad Gottes, hat mō gen halten seine gebott, ewiglich leben, vnd selig werden.

Ecclesiastici. 15. Ca.

Gott von anfang hat gesetzt den mennschen, (in das Paradeys) vnd hat in gelassen inn dem gwalt seins ratts, Hat jm geben gebott vnd gesatz, (vnd gesagt) So du wilt die gebott halten, werdent sy dich erhalten, vnd in ewigkait angenemen glauben behalten, Er hat dir für gestelt wasser vnd feür, zů welhem du wilt, streckhe auß dein hand, Vor dem menschen (ist) das leben vnd der tod, das gůtt vnd böß, welhes im gefelt, wirt jm geben.

Gen. 2. c.
Jn. Jn. Jn.
Jm. Jm.
Du. Du.
Dich. Dich.
Dir. Dir.
Du. Du.
Dein hand.
Dein hand.
Jm. Jm.

Wie sichstu Christenlicher leeser, wie Gott den menschē vrspringklich so frey gemacht vnd höchlich begnadt, das er mocht, on einn neue gnad, in seiner an erschaffnen vnschuld vnnd erbfrombkait verharren, die gebott Gottes halten vnnd ewiglich in rů, wolluſt vnd freyden leben, Ja es was jm die freyhait vñ waal haymgesetzt, Er mocht sein hannd zum wasser oder feür, zum leben oder

Gen. 2.

Der will vnd die waal ist dem menschē frey haymgesetzt worden. Psal. 31. Gen. 3.

tod. zum gütten oder bösen auß strechē. Welches der mensch wolt. das wolt im Gott geben. Jm solhen grossen eeren vnnd höher wirdigkait hat Gott den menschē erstlich gemacht. Aber er hats nit erwegen noch zühertzen gefasset. sonder wordt wie ain vnuernünfftig vich. in dem kain verstād ist. vnd sein hād auß gestreckht zum feür. bösen vnd tod. darumb hat jm Gott dasselb gebē. das er füran ain kind des feürs. der boßhait vnd des tods seye. An welhem der mensch selber. vnd nit Gott schuldig ist. Der mensch mag auch fürhin on ain sondere vnd neue gnad Gottes nitt wissen noch erkēnen (ich geschweyg erlangen) was feür. wasser. gütt. böß. lebē oder todt seye. wie möcht er dē wöllen vnd erwelen das gütt. oder das böß fliehen. seitmal er solhs nit erkhennet. Also gantz vnd gar hat der mensch jm fleysch vñ in der seel die erkhantnüs des güttens vnd bösens. durch die

Gen. 2. 3. Joan. 3.

essung von dem verbotnen holtz jm Paradeys. verloren. Wo nun vns Gott der himelisch vatter nit mit einer neuen vnd sondern gnad durch Jesum Christum seinen aller geliebtesten Son. vnsern herren were zühilff khümen. miesten wir doch all in diser blinthait bleiben sterbē vnd ewiglich verderben.

Es ist ain glaub der alten vnd neuen Ee. 1. Cor. 10

Doch ist hie aygentlich vnd wol zümercken. das. Alles was wir haben in diser zeyt der gnaden auß dem Euangelio. durch den gebnē Christum. dasselb haben die Patriarchen vñ veter der alten Ee gehebt. auß den züsagungen. durch den verhayssnen Christum. in disem sal. Dañ wie die Christēlich Kirch des neuen Testaments den ewigen Son Gottes durch sein heylige vnnd leibs

liche menschwerung zů jrem aygnem Gespons vnd Eegmahel entpfangen hat. also ist auch Jesus Christus ein Son des lebendigen Gottes der Kirchen des alten Testaments. zů ainem künfftigen Gesponß vnnd Preütgom despondiert. versprochen vnd verhayssen worden. durch Gott selber im büch der Geschopff vnd durch die heyligen Propheten allenthalben.

Gen. 15. 22. 26. 28.

Saher haben vnnser voruoter die biecher des alten Testaments. die alten Ee. vnd die biecher des neuen Testaments. die neuen Ee gehayssen das doch alsain ain Ee. vnd ain Kirch ist. von dem ainigen Preutgom vnd haubt Christo Jesu. Dise Ee ist ebenn die gehaimnüs daruon Paulus geschriben. Die gehaymnüs ist groß (wir habens bißher ain Sacrament genēnet) ich sag aber von Christo vnd der Kirchen.

Deutro. 18.
Esaie. 7. 9.
Debr. 1.

Ephe. 5.

Die schrifften von dem menschen

wie er durch den fal Adams. sein freyhait verloren hab. vnd wie er sey ain khind der sünden. des zorns vnd des tods worden. Auch on ain sondere vnd neue gnad. Gottes gebott nit haltē noch selig werden mūge.

Gott hat gesagt. Gen. 6. gen. 6.

Mein geyst wirdt nit yemerdar richter sein vnder den mēschen. die weyl sy fleysch seind. Vñ bald darnach am 8. c. redt der Herr Das tichten des mēschlichen hertzens. ist boß von der jugent auff. gen. 8.

Merckh was klag die heyligen menner vber ir erste geburt fierēt.

Wiob beklagt sich auch gar ernstlich der sünd. am. 3. c. vnd sagt.

Der tag müsse verloren werden. darinnen ich geboren bin. vnd die nacht. do man sprach. Es ist ein knaben empfangen. Der selbe tag müsse finster sein. vnnd Gott von oben herab miesse nitt nach im fragen. khain glantz mieß vber in scheinen. finsternus miessen in inn habē. vnd die tunckelhait bleibe ob im mit wolckhen. ꝛc.

Wiob. 9. Er zaigt die vrsach an. vnd sagt. Ich wayß das khain mēsch gerecht gemacht ist vor dem angsicht Gottes. dañ so er mit vns will rechtē. werden wir im nit ains für tausende antwurten. Die weyl ye ia auch die himel nit rain seind noch die sternen vor Gott Derhalb alle Creaturen seüfftzgen vnd rieffen zū Gott vmb erlösung.

Wiob. 15.
Wiob. 25.
Roma. 8.

Wieremias fiert ein gleiche klag vber die sünd. Wiere. am 20. ca.

Wiere. 20. Verflücht sey der tag. in dem ich geboren bin. der tag an welhem mich bracht hat mein mūter. sey nit gesegnet. verflücht sey der mann. der verkhündt hat meinem Vatter sagende. Geboren ist dir ein knaben. ꝛc.

Eben also bewainet auch Dauid den tag seiner gebürt. Psal. 50.

Psal. 50. Nym war o Gott. in der bößhait bin ich empfangen. vnd in der sünd hat mich geboren mein mūter. Paulus.

In sonderhait beklagt sich auch gar hertzigklich der heylig Paulus allenthalb in seinen Epistlen Namlich. wie durch einenn mennschen. das ist. durch Adam. die sünd seye khummē in die welt. vnd der tod durch die sünd. vnd also sey der tod

Roma. 5.

alle menschen durchgangen. vnd das verkaufft
ainer sünd zur verdamnus khummen vber alle
menschen. Er bekhent sich auch offentlich. Das
nichts güts in jm. das ist. in seinē fleysch sey. der-
halb riefft er vberlaut. Ich ellender mensch. wer
wirdt mich entledigen von dem leyb dises todts.
Wir seind ye all ainmal in Adam gestorben. vñ
all von natur her khinder des zorns worden.

Daher müssen auch die jungē kinder sterben. Roma. 7.

1 Cor. 15.
Ephe. 2. c.

Wie höfft o Mēsch. was schwerer klag diser hey
lige menner vber sich selbs fieren. so sy sich selber
wie sy der erstenn geburt von Adam her seyend.
besichtigen vnd erkhennen. Wañ do ist gar kain
gsundhait in irem fleysch.

Psal. 37.

Die schrifften von dem menschen

wie er nach dem widerbrachten fal. dürch Chri-
stum Jesum sein freyhait. vnnd ain neue gnad
das gůt zů wellen vnnd thon mogen. durch das
gesenndt wort Gottes. wider vberkhümen hab.
allain das fleysch auß genomen. welhes vor sei-
per vrsteend gar nichts solle vnd khan. dēn sün-
den. vñ dem Geyst widerkempffen. Doch ist
dem mennschen solhe sünd des fleysches
vnnuerdamblich. die weyl er nit
dar einn bewilliget. noch ir
nach wandlet.

Roma. 7.
Gala. 5.
Roma. 8.

Gott hat geredt zum Kain Gen. 4.
Warumb ergrimmest dū. vnd warumb ver-
stellet sich dein geberde; ist es nit also. wenn du
fromb weretst. so werst es ain opffer. weñ du aber
nit fromb bist. so wirdt die sünd ligen zůr offen-

Bn. Bu.

Dir. Dir.
Joan. 20.
Joan. 3.
Joan. 1.

barung. Aber lasse sy (das ist die sünd) sich vor dir ruckhen. vnd sey du ir herre.

Ist nun der Kain ain herr vnd maister gewesen vber sein sünnd. ia in allem seinen zorn vnd grimmen. möcht er sy. wie Gott selbs redt. maistern. tempffen. vnd sy zůboden stossen. also dass sy jm. wo er anders selbs wolt. můst vnderwürflich sein. vnd sich vor jm ruckhen. Ervolgt. Das wir ye auch herren vnd maister vnserer sünden sein mögen. welhe herrlichait vnd maisterschafft vns auß der neuen gnad der sennduug des Göttlichen wortsherkhumbt. durch welhes vns Gott auff ain neus anhaucht. auffweckt. wider new gebürt. vnd vns seine khinder zůwerden waal vnd gwalt gibt. Wañ Kain ist ye ebē so wol erst nach dem fal. wie wir. von Adam vnd Heua herkhümen. Das ist der ainfaltig vnd recht. verstannd diser schrifft. khain andere oder fremde glossen vnd zůsatz wird ich mich nit irren lassen. w. wī schlecht gschmirt. ist bald gschliffen.

Deutro. am. xi. ca. sagt Moyses.

Jr. Jr. Jr.
Jr. Jr. Jr.

Sihe. Ich lege euch heut für den segen vnnd den flůch. Den segen. so ir gehorsamet den gebotten des herrens eures Gottes. die ich euch heut gebeut. Den flůch aber. so ir nit gehorsamen wert dem gebotten des herrens eures Gottes. vnd abtretten von dem weg. den ich euch heut gebeut das ir andern Göttern nach wändlt. die ir nit kennent. Merckh Christenlicher leser vnd vrtayle du selbs in deiner gewissen. Ob etwas freuenlichers vnserm Gott möchte ymmer zůgelegt werden. dann das sein Göttliche Maiestat solche hohe worte

in ſportweyß, vnd nit ernſtlicher maynung (wie erlich traũm ſchwetzen) zů den khindern von Iſ- rahel durch Moiſen geredt habe. Richt vnd vr- teyl du frommer Chriſt. Das vrtail iſt die haim- geſtellet. vnd ſihe auff khain Perſon der menſchē ob er ſchon aines Engel im himel gleych were. 1. Joan. 4. Gal. 2. Ephe. 6. Coloſſe. 3. Gal. 1. ca.

Moſes redt weytter zům volckh. Deu- tro am. 30. cap. Dir. Dir.

Das gebott das ich dir heůt gebeůt iſt dir nit zů wůnderlich. noch zů ferre. noch im himel. das du möchteſt ſagen. wer will vns in den himel fů- ren. vnd vnß holen. das wirs hören vnd thůn: Es iſt auch nit yenſid des mörs. das du möch- teſt ſagen. wer will vns vber das mör faren. vnd vnß holen. das wirs hören vnd thůn. Dañ es iſt das wort faſt nach bey dir. in deinem mund vnd in deinem hertzen. das du es thůſt. Sihe ich hab dir heůt fürgelegt das leben vnd das gůt. den tod vnd das böß. der ich dir heůt gebeůt. das du den herren deinen Gott liebeſt. vnd wandleſt in ſei- nen wegen. vnnd ſein gebott. ſitten vnnd recht halteſt. vnd leben můgſt. vnnd gemeeret werdeſt. vnd dich der herr dein Gott ſegne im land. da du vmbzeůchſt daſſelb einzůnemen. Dir. Dir. Diu. Diu. Diu. Diu.

Wendeſt du aber dein hertz. vnnd gehorſameſt nit. ſonder felleſt auß. das du anndere götter anbetteſt. vnnd jnenn dieneſt. ſo verkhünndige ich euch heut. das ir vmbkhummen werdenit. vnnd nit lang machen in dem land. da du hin ein zeůchſt vber den Jordann. daſſelb ein zůne- men.

Himel vnnd erden zeügent wider die verleügner der Freywilligkait. Du. Du. Du.

Ich nim hie himel vnd erden vber euch zů zeügen. Ich hab euch leben vnd tod. segen vnd flůch fürgelegt. das du das leben erweleſt. vnd du vnd dein ſam leben můgſt. das ir den herren̄ euren Gott liebent. vnd ſeiner ſtim̄ gehorſament. vnd im anhangent.

Sihe hie zů Chriſtenlicher leſer. wie hayter vnd klar vns diſe Schrifft anzaigt. das Gott dem menſchen die waal des böſens vnd gůtens. ſegens vnd flůchs. des lebens vnd todes auff aun neus auch nach dem fal frey haimgſetzt hab. alſo das ob ſchon die gantz welt anders ſagte. ſo würde doch himel vnd erden widr ſy ſteen. vnd am Jüngſten tag. vor dem gericht ſtůl Chriſti wider alle menſchen. vns offentliche zeůckhnus geben. das nit Gott. ſonder wir ſelber. auß freyem můtwillen. an vnſeren ſünden vnd ewiger verdamnůs ſchüldig ſeyen.

Hieremie. am 21 ca.

Lebē vñ tod ſteent in vnſer handt.

Die ding ſagt der herr Gott. Nement waar. ich gibe euch für den weg des lebens. vnd den weg des tods.

Was bedarffs vns Gott zwen weg für zůlegen. ſo wir nit mer. deñ eben den ainē von nöten (als etlich ſagen) geen mieſten?

Eſaie. am 1 ca.

Jr. Jr. Jr.

So ir werdent wöllen vnd hören. werdt ir eſſen die gůthait der erden. Vnd ſo ir nit wöllent vnd werdent mich trützen. mit dem ſchwert werdēt ir verzert werden. wañ der mund des herrē hat das geredt.

Ey was möchte doch klarers geredt werdenn durch den mund des herren. der nit liegen khan.

dē das. das wöllē oder nit wöllen in vnserer frey-
er waal steet. Das aber etlich sagen. Gott hab
vnser gespottet. wo er vns etwas güts zů wöllē
gehayssen hab. Mit der weys were gar nach die
gantz geschrifft ain gspött. vnnd Gott der recht
spottuogel. das ist fern vō jm. Ja was were doch
das für ain Gott. der von vns ha-en wolt. das
wir nit geben mügen?

Gott ist kain spottuo-gel.

Psalmo. 33.

Welher gůt täg sehē wil. der enthalt sein zung
en von dem vbel.

Die waal steet bey vns

Ein vergebēlich gesang sunge ye vns hie Da
uid. so wir nit so gweltig weren. das wir vnsere
zungen vor bösen reden enthalten. vnd verhieten
möchten.

Hieremias am. 18.

So das volckh rew haben wirdt von seinem
vbel. das ich wider es geredt hab. wirdt auch ich
rew haben vber das vbel. das ich jm zethon mir
furgesetzt hab. So es aber vbel thon wirdt vor
meinen augen. vnd wirdt nit hören mein stim.
wirdt auch ich rew haben vber das gůt. das ich
jm zůthon. geredt hab.

Gott will sich nach dem volckh richten.

Ach was vnnützer wort werē das. so wir auß
nōtt güts oder vbels thon miesten. Wie wol ich
wayß vnd bekhenn das solhs wellē vnd wircken
wir nit auß vns selber haben mügē. Aber Gott
gibt es vns durch sein gesendt wort. wo ers nūn
zůnoran gibt. daselbs ways er wol. wo ers widr
fordern solle.

Math. am 19 ca.

So du wilt in das leben eingeenn halt die ge-
bott.

Dū. Dū.

Sich. Sich. So aines mir will nach khumen. verleugne er sich selbs. vnd neme sein creutz auff sich vnd volge mir nach.

Joan. 14. ca.

Jr. Jr. Jr. So ir mich liebhabt. haltent meine gebot

Math. am. 11. ca.

Welher sagt All. der schleüsst niemant auß. Khumbt her zů mir all. die ir beschwert seyt Wir was sueg möcht doch Christus solh vnd der gleichen vil tausent reden gegen vns brauchē so doch gar khainn freyhait oder vermöchlichait solhs zůwöllen vnd thon in vnserer macht steende. Were nit das den todten ain liedlen gesungē?

Math. 23. cap.

Jch. Jch. Du. Du. Hierusalem. Hierusalem die du todtest die Propheten. vnd verstainigst die zů dir gesendt seind wie offt hab ich deine khinder samlen wellen wie ain henn samlet ire hienlen vnder ire flüglē. vnd du hast nit gewöllt.

So alle ding von nöttен beschehen. hette nit Hierusalem mit güttem grůd sagen mögen. Ach Herr was waynstu vergebennlich. Das wir die Propheten getodt. verstainigt die zů vns gesendt worden. vnd vns nit haben wellen vnder dein heylig wort versamlen lassen. ist nit vnser. sonder dein schůld. die weyl solhs alles nach deiner ewigē vorschung. willen vnd nöttен. eben also hat ergeen vnd sein miessen. Das hayst freylich Gott in die schuld werffen. vñ kürtzumb der leüt nit sein wellen. die Christus offt. wie ain henn ire hienlen vnder ire flüglen samlen wollen. aber sy habens nit gewolt. Das ist (mayne ich) Christo ain maulstraych geben. Aber solcher leüt sünde. O leser. ist schwerer. dēn die sünd Adams vnd Eue. Dañ

Gen. 3

Adam legt sein schuld auff die Weiber. Weib auff die schlangen. die gesellen legends auff Gott selber. der doch aller sünnden vnschuldig ist. Er hasset die sünd. Er hats bey ewiger straff verbotten. Seinn will ist recht thonn. vnnd nit vnrecht.

Roma. 7. ca.

Das wollen hab ich wol. aber volbringen das gütt finde ich nit. dē das gūt. das ich will. thū ich nit. sonder das böß. das ich nit will. das thū ich. Wie sicht mann klarlich das gūt wellenn im menschen. welches ye ain gütt werckh ist. Ich. Ich.

Luce. am. 2. ca.

Gloria seye Gott in der hohe. vnd fridt auff erden. vnd den menschen ain gütter will.

Wie Gloria gloria. vnnd frid frid ist. also ainn gütter will ist ye ainn gütter will denn menschenn. Ein kurtze vnd gwelte ge schrifft.

Philip. am. 2. ca.

Gott ists der in euch wirckt das wollen vnd das thün. nach dem gütten willen.
Höre zū. Paulus sagt. Gott wirckt in euch das wöllen vnnd das thonn. Er redt nit. Gott wil vnnd thūt in euch. wie wol bayd reden in aincm gantzen vrtayl auch wann seind. Euch. euch.

2. Cor. 9. ca.

Ein yedlicher (gebe sein handraychung) nach dem er in seinem hertzen zūuor erwelet hat. nichts auß traurigkait. oder nuß nott. Dē ainen frölichen geber hat Got lieb. Die waal stett bey den menschen.

Soll nūn das allmusen mit auß nott. oder auß traurigkait geben werdenn. sonder mit freyden sonnder nit alle dinng genottrigt beschehen.

Güte werck sollen auß gütem wil len vnd vn genötigt be schehen.

Wañ ain genaigter vnd ain frölicher geber rey men sich nit zůsamen.

Zum Philemon. schreybt Paulus.

Ich wolt den Onesimon bey mir behalten ha ben. das er mir an deiner stat diener. in den ban den des Euangelij. Aber on deinẽ willen wolt ich nichts thon. auff das deinn gütte nit wer genö tigt. sonnder selbs willig. Wer da wolle. besehe Hieronymum vber dise wort. ob wol sy für sich selbs die freywilligkait des menschẽs zůbezeügen. mer dañ klar gnůg seind.

Merckh leser Selb willig.

Joannis 1. ca.

Er kham in sein aygenthümb. vnd die seinen namen jn nicht auff. Wie vil jn aber auff na men den gab er gwalt Gottes khinder zůwerden.

Der gwalt ist vns geben.

Da lernest abermals Frommer Christ. Das Gott allen. denen er sein lebendig wort zůsendet. freywilligẽ gwalt vnd macht anbeütt. vnd jnen die freyen waal haymstelt. so sy wöllen. in kraffe des gesendten worts. Gottes khinder zů werdenn. Welher nůn ain khind Gottes ist. der mag das gůt wollen vnnd thon. auch das böß nit wellen vnd fliehen. nach dem willen vnnd wolgefallen seins vaters.

Joan. am. 6.

Jr. Jr. Jr.

Sagt Christus zů seinen Jungern. Wolt ir auch hinweg geen?

Eruolgt. Das diß hinweg geen. oder bey jm bleyben. müst in der Jungern gwalt steen.

Joann. am. 8.

Jr. Jr. Jr.

So ir bleybẽ werdent in meiner rede. so seyt ir meine rechte Jünger. vnd werdt die warhait er kennẽ. vnd die warhait wirdt euch freymachen.

So euch nun der Son freymacht. so seyt jr. Jr. Jr.
ertht frey.

Welher nun rechte freyhait verleügnet in den glaubigen. der verleügnet Christum selber vnnd die krafft seins worts. durch welhes wir mügen zü Gott khümen. Wer oren hab der höre. wer nit hörenn mag. dem rieffe Christus Ephpharha in seine oren. Amen. Mar. 7.

Der ander tail

Etlich schlußreden in diser materi

gar nützlich. in Disputation weyß gestellet.

Welhen menschen Gott hayst dem armē sein brott brechen. vnnd er glaubt nit das Gott mit dem wort (Briche dem hungrigen dein brot) im yetz gwalt vnnd macht gebe. solhes zü wöllen vnd thon. vnd doch die angebornen khargkhait des fleyschs in irer art dar neben bleiben lasse. der erkhent nit die krafft des munds Gottes. Esa. 58.

Das ist die krafft des munds Gottes. das er durch sein geredt wort. dem menschen sein aner= schaffne gsundhait in Adam verloren. wider aüff ain neüs anbeut. Also das der mennsch yetz frey. wie im Paradeys (ob wol wider den willen seins aygnen fleyschs) güts wöllen. erwelen vnd thon mag. Esa. 45. Joan. 1. Gen. 3.

Solhe krafft seins worts. hat Gott im alten vnd neuen Testament. mit zaychē vnd wunder= werckhen vilfeltigklich offenbaret.

Welcher den Adam annsicht nach dem fall. ee jn Gott fordert. vnd mit jm geredt hat. der sicht Gen. 3.

Gen. 1.
Jr samen wirdt nē.

Joan. 3.
1. Petri. 1.
Jacob. 1.
Mar 2.
Joan. 5.
Luce. 18.
Mar. 6.
Mat. 8.
Mar. 12.
Mar. 3.
Luc. 6.
Mar. 7.
Joan. 7.
Gen. 4.
Roma. 8.
Si spiritu facta carnis.
1. Cor. 9
Ephe. 5. 6.
Coloss. 3.
1. Pet. 3.
Roma. 13.
1. Pet. 2.
Gen. 4.
Luc. 14
Math. 22.
Apoc. 19.

jn nacket vnd bloß.

Wer jn aber nach dem Trostwort Gottes beschauet. der sicht wol. das er ain belzrockh anttegt das jm die kelten nit schaden mag. Er wolle sich dē gern vnd mütwilligklich auß ziehen. vnd auff ain neues erfrieren. da laßt man jm den schaden

Welher ways. was da ist die widergebürt. derselb wirdt die frey willigkait im menschen nit vernainen.

Als offt Christus geredt hat zū ainem mennschen. Stee auff vñ wandel. Sihe. Höre. Streckhe auß dein hand. Biß gerainigt. hat er dem selben yetz gwalt geben auff zůsteen. zůsehenn. zůhören. seyn hand außzůstreckhen. vnd gerainigt zůwerden. Das můß sein. oder sein wort wirdt wie eins menschens wort sein.

Welher redt. Das das fleysch nit miesse wider seinen natürlichen willen. wöllen vnnd thon den willen der Seelē. die durch das wort Gottes auff erweckt ist. der tappet an der wand bey scheynens der sonnen.

Ein torechtiger herre steckt ain zyl seinē volck. vnd sagt. Wol an so lauffent. das ir gewinnent. vnd er wayß doch das sy in ketten eingeschmidt seind. vnd nit lauffen mögen.

Wer da sagt. Das die weyber iren mennern die knechr vnd vnderthonen iren herren. vnd die sünd dem boßhaffrigē Kain. nit möge gehorsam vnd vnderworffen sein. der lügstrafft Gott vnnd seine heyligen. Jr seyt nit minder dē Kain. ir ains klainen glaubens.

Das wer ye ain tückhischer Gott. der alle menschen zū ainem abentmal berieffen ließ. vnd yeder

man sein barmhertzigkhait mit hohem ernst. an-
bütte. vnd were doch nit sein will. das sy khu-
men solten.

Das were ye ain falscher Gott. der do sagt mit mund. Ikhum̃ her. vnd gedecht haymlich im hertzen. Bleyb dort. Esa. 55. Math. 11. Joan. 10.

Das were ye ain vntreüer Gott. der dem mē-
schen offentlich gnad geb. vnd beklaydet jn mit
ainem neuenn rockh. aber haymlich so neme er
jm den selben widerumb. vnnd berayttet vber jn
die hellen. Luce. 15.

Ain flüch ist es das man sagt. Gott hab vns
vnmogliche ding geborten. Dañ alles was vn-
sern krefften vnmoglich ist. das wirdt durch sein
gesendt wort möglich dem glaubigen. Also ward
möglich Marie der raynen Junckfraw̃. ain kind
zů geperen. die doch nie khainen man erkhent het.
So vil krafft hat das gesendt wort Gottes. Math. 19. Luce. 18. Mar. 9. 11. Luce 1.

Das die gebott Gottes in anzaygēder vnd nit
in bietender weys (indicatiue vnd nit imperatiue)
gmaynlich geschriben steent. ist das die vrsach.
Wañ dem frommen ist nit not zůbietten. sonder
jm allainn den weg zůzaygen. den selben geet er
willigklich. frölig vnd ungenötigt. Exo. 20. Deutro. 5. 1. Timo. 1. 2. Cor. 9.

Manlich sollen wir arbayten. vnd wissen das
vnser arbayt nit eytel ist in dem herren. dennocht
besteet dar bey in gantzem vrtayl. das wir vn-
nutz knecht seyennt. Aber vor trümerwerckh soll
man sich in der schrifft wol hietten. Josua. 1. Psal. 26. 30. 1. Cor. 15. Luce. 17.

Wie die augē vnser seind. vnd doch nit durch
vns gemacht. also ist die arbait des gürtē wöllens
vnd wirckhens auch vnser. aber nit als auß vns.

Wie das aug des mēschens geschicklichait hat

gū sehen das liecht. vnd mags doch nit sehen. al-
lain das liecht trage sich dē vor ein in das aug
also hat der mensch ain gschicklichait zūsehē das
liecht des glaubens durch das wort Gottes. wel-
hes er nit sehen mag. allain das liecht trage sich
vor ein durch himelische erleüchtung in sein seel.

Wie yetz das leiblich sehen ain gūthait des leib
lichen liechts ist. wo das nit. daselbs ist nichts dē
finsterniis. also ist das innerlich. vnd geystlich se-
hen. ain gnad Gottes. wo die ist. da ist sehē. wel-
len. wirckhen. Wo die nit ist. da ist ewige finster-
nüs. Brieder laßt vns wandlē. weyl wir das liecht
haben. das vns die finsternüssen nit ergreyffen.

Joan. 8.

Joann. 3.

Alle ding beschehen nach dem willenn Gottes.
das gūt in krafft seins worts. das bōß zūr straffē

Joan. 13.
Psal. 80.
Deutro. 29.
Roma. 10

Gott will das der mennsch gūts thūe. Er will
auch das der nit gūts thon will. ain aygner may
ster seiner werck sey. vnd bōses thue. auff das sein
abtrettung von dem gütten. wie sünd mit sünd.
also gestrafft werde.

Das bōß ist niemāt bōß. dē dem der es thūet
darumb was dem bōsen bōß ist. das ist vor Gott
gūt. vnd vor allen glaubigen.

Psal. 75.
Roma. 9.

Dem willē Gottes mag niemant widersteen.
wo Gott nit selbs die freywilligkhait in gnaden
anbeut. Wo er aber die selben dem menschen an-
beut. beschicht abermals seinn will. Aintweders
zūm gütten oder zūr straffe. die auch gūt ist dem

Hebre. 12.
Proverb. 3.
Apoc. 3.

menschen. der ire gūthait erkhēnet.

Welher mensch erkent. das im die sünd ain
straff ist. dem ist sünd nit sünd. aber er wirdt sich
füran vor der straff hieten. darmit im nit die straff
widerzū ainer sünd werde. vnd verdamblich.

Roma. 8.

Welhe menschē Gott ſin auß ſonderlicher waal
zůbehalten.erleſen hab vnd auß erkhoren.das be-
trifft den haymlichen Gott.deß ſynn wir nit wiſ-
ſen.deñ tieff ſeind ſeine gericht. vnd vnerfarlich 1.Cor. 2.
ſeine vrtayl. Roma. 11.

Jedoch iſt gwiß vnnd ſicher.das der creutzget
Chriſtus will das alle menſchen ſelig werden.vnd 1.Time.2.
zů der erkhantnůs der warhait khummen. Math.17.

Den gemenſchten Gott ſollen wir horen.alſo 2.Pet.1.
lautet die ſtim̄ des himeliſchē vaters auß der wol- Luce.9.
ken.vnd vns ferner der almechtigkhait. allweyß
hait vnd ewiger Preſcientz.Predeſtination.vorſe- Roma.11.
ung oder Reprobation zů erforſehen vnd ergrun-
den nicht annemen.oder wir werden ſonſt eben- gene. 3.
wie Adam vnd Heua zů Göttern werden.

Ain torechtige narrhait iſt es an vns das wir
den haymlichen willen Gottes zůwiſſen begeren
vnd ſeinen erkantten willen verachten wir.

Ja jm iſt alſo.das Gott alle ding warrlich.
nöttlich vnd vnwandelbarlich ways von ewig-
kait.welhes aber auß zwayen gegentaylen er wiſ-
ſe.das iſt vns noch onbewiſt.

Ein groſſe gotzleſterung iſt es jn vns.das wir Roma. 6.]
wellen ſünden.auff das wir die ewigen vorſehung
vnd vnwandelbaren warhait Gottes.nit zů ain-
er lůgnerin machen.

Jn den Artickln.ſo den glauben berierend vnd Joan. 20.
die liebe.ſeind wir ſicher vnd gwiß.welhen tayl.
Gott von vns haben welle.

Welher menſch den willē nit zů den werckhen Math. 7.
bringt.das iſt ain zaychen.das ſein will nit ge- Roma. 2.
recht iſt.vnd noch nit recht veraynigt mit dem Jacob.1.2.
Gotlichen willen. Roma. 8.

Rom. 8. Der schlecht vñ ainfeltig will Gottes ist. das wir vns seinen geliebten Son Christum Jesum fürbilden. vnd seinem leben vnd leer nachuolgen. dar inn hangent alle gesatz vnd Propheten.

Math. 7. Can. Can. 8. Gleych als groß der tod des fleysches in vns ist. vnd erkhant wirdt. so groß ist die liebe Gottes in vns. vnd nichts grossers. in den werckē wirdt es erkhant.

Math. 7. Joann. 14 Apoc. 3. Ecce sto. Wañ das ist die gnad vnd gunst Gottes. den er zů vns tregt. vnd vns darmit vmfahet. eben der gwalt den er vns anbeůt durch sein gepredigt wort. das wir (Es ligt yetz an vns) mügen kinder Gottes werden. auch wollen vnd verbringen seinen Vaterlichen willen vnd wolgefallen.

1. Cor. 1. Die gnad kumbt vns. nit auß vnns. darmit sich niemant berieme. sonder auß dem verdienst vnnsers herren Jesu Christi. Wañ vnser fleysch vnd blůt mag die khindschafft auß aygnen kreffte nit erraychen.

Joan. 1. Math. 16. 1. Cor. 15. Seytmal aber dise khindtschafft allenn menschen gleychlich angeborten wirdt. wañ der Samen des Gotlichen worts felt ye in fierterlay erdtrich gleychsamlich. ervolgt das wir gleychē gwalt haben den samen anzünemen vnd frücht zübringen. thůen wir das nit. so ist nit Gott daran schuldig. oder sein sam. sonder die bößhayt der erden. das ist. wir selber.

Joan. 1. Mar. 4. Das Petrus Christů hört. nimbt an sein wort vnd bringt frücht. Herodes hört jn auch. nimbt aber nit an sein wort vnd früchtet nit. yetz ist es die schuld der boßhayt Herodis.

Eph. 2. 1. Cor. 15. Sie weyl aber Petrus vnd Herodes gleychlich sünder vnd böß seind. warumb schadt Pet-

ſtin angeborne boßhait nit. vnd ſchadet doch dem Herodes. iſt die vrſach. das Herodes ſeiner angeborne boßhait volg thůt vnd ir nach wandlet. Petrus aber nit. Roma. 9.

Dar zů. das Gott Petrů anſicht. vnd bewegt jn zůbewaynen ſeyne ſünd. das trifft an die barmhertzigkayt Gottes. Das er aber Judam nit anſicht. das iſt die ſchuld des verreters. der vmb dreyſſig pfenning das vnſchuldig blůt verkhaufft hat. Das vrtayl můſt er vber ſich ſelbs fellē vnd ſagen. Ich hab geſündigt. das ich das vnſchuldig blůt verratten hab. Math. 26. Math. 27.

Wer mit diſer antwůrt nit erſettigt iſt. Namlich. das die barmhertzigkayt Gottes ain vrſach iſt vnſer ſeligmachung. Vnd vnſer boßhayt ain ſchuld iſt vnſerer verdaāmnung. der frage Gott ſelber. Ich bin nit ſein Cantzler geweſen. noch bey jm in dem ratt geſeſſen. Causa & Culpa differunt. Roma. 11.

Welher ſagt. Das Gott die ſünnd wölle. der wayst nit was Gott oder ſünd iſt. Maā ſündē iſt ye etwas wider den willen Gottes hanndlen oder vnderlaſſen. 1. Joan. 2.

Ja wie man ſagt. So es Gott nit wolt. möcht ich nit ſünden. Alſo rede ich das widerſpil. Darumb das ſolhs Gott nit will. ſünnden wir. dāa wir widerſtreben ſeinem offenbarten willen. 1. Joan. 3.

Gottes zůkherennder will. iſt ain will der liebe. ſein abkherender will iſt ain will der ſtraffen. Eſa. 55. Iere. 51.

Hohere ding deā wir. ſollē wir nit ſůchen. vnd gweltigere ding deā wir. ſollē wir nit ergrunden. ſonder was vns Gott gebottē hat. das ſollē wir alzeit vor augē habē. vā in andern vil werckē nit für witzig ſein. wāa es iſt nit nott verborgene vnd himeliſche ding hie auff diſer erdenn zůſehenn Eccle. 3. Deutro. 4. 5.

mit vnseren augen.

Proverb. 25. Wie dem der vil hönig isset. es im nit gůt ist. also welher ain ergrunder sein will gotlicher maiester. wirdt von der herrlichait Gottes nider gestossen.

Mar. 16 Wöllen wissen. welhe menschen Gott seligen oder verdammen wölle ausserhalb der schrifften.

gen. 3. das ist die aller ergest Schlang selber. die vns also ratter. auff das wir zů Göttern. das ist. nacket vnd blos werden.

Act. 1. c. Christus hat nie die fürwitzigkait leyden mügen in seinen Junngern. als da sy jn fragten von dem

Joann. 21. Jüngsten tag. vnnd von der wider auffrichtung des reychs Israel. Noch in dem Petro. da er fragt. Was Joannes thon würde.

Alle rede. so die haymlichen vrtayl Gottes betreffent. sollen wir fallen lassen. vnd des glaubens vnd der liebe wol achtnemen. darmit wir nit. so wir den himel anschauen. die weyl die erden verlieren.

Thales. Milesius.

gen. 1. 2. So vns Gott heut bey tag gebe alles. das er dem Adam im Paradeyß gegebenn hat. mit der weyß würden wirs nit lang behalten.

Roma. 5. 1. Cor. 15. Welher schreyet vber den Adam. das der tod dürch jn. inn die welt eingangen sey. der singt ebē das liedlen vber sich selber. Er thůt jm selbs ye nit vnrecht.

1. Cor. 15. 2. Timo. 1. 1. Pet. 3. Hebre. 2. Gal. 6. Wie der tod vor dem fal dem Adam vnschedlich ia khain tod waß. also ist er auch der gantzen welt durch Christum vnschedlich wordē. die welt wölle dēn nit anders. wie sy auch nit anders wille. darumb wirdt sy selbs ir burden tragen.

Ervolgt. Das nit alle menschen selig werden.

ist nit Gott daran schuldig / Er hat seinen al-
ler liebstenn Son für vnns all in den tod geben / Joan. 3.
sonder wir selber.

Sie barmhertzigkait Gottes wirdt vil reych-
licher erkhent nach dem fal Adams / den so er wer
in seiner vnschuld beliben / Wan auß ainem got
losen machen ain gotseligē / ist vil grosser / den auß
nichten ain gotseligenn erschaffen. oder den ainen
gotseligen in seiner gotseligkait erhalten.

Nit darumb sollen wir sünden / das die barm- Roma. 6.
hertzigkait Gottes deß grosser erkēnt werde. Son
der darumb sollen wir nit sünden / darmit wir vns
diser barmhertzigkait nit vnwirdig machen / vnd
in die gerechtigkait gottes (die auch der Engelen
nit verschont hat) einfallen. 2. Pet. 2.

Derhalb ist nit zů disputieren von der allmech- Roma. 12.
tigkait Gottes / was vnd wie vil Gott můglich Sapere.
seye / sonder von seinem erkhannten willen / den er
vns durch die schrifft offēbart hat / oder wir wer-
den zůletst auß ainem yedlichē Kerschkern ainen
sonndern Gott machen.

Welher nůn die Freywilligkait im menschen. Math. 12.
dem Gott sein wort sendet / vnnd der nit in den Luce. 12.
heyligen Geyst gesündt hat / vernaynet / der ver- Heb. 6, 10.
wirfft vnd verleugnet meer dan das halb tayl der
heyligen Bibel.

Welhe Seel yetz lebendig ist / die stee auff vnd
wandle. welhe nit auff steen mag / der selben rieffe
Christus Talitha cumi / ich sag yetz noch ainn Mar. 5.
mal. Amen.

Der dritt tayl.

Ephe. 6

Das erst Argument.

Nach dem mein widerspreche[illegible] so reglich zů mir khůmenn/ oll schyffren hie ainfierent. dar durch sy die Freywilligkhayt des menschens auß zůtůlgē. gentzlich verhoffen. Etayscher nůn die norturfft solch Strauchstain vñ gegenstraych auß dem weg zůthon. vnnd sy mit dem schweert des Göttlichen worts/ auß zůschlagen/ darmit niemant dar vber fall. oder dar durch verletzt werde. Nůn volgen ire gegenwürff nach ainander.

Gott welhes er will. erbarmet er sich.
Wen er will/ verhörtter er. Ro. 9.

Zwen willen Gottes Ein allmechtiger will.

Wie schreyen mein lieb freůnd wider mich/ wie vber den Hiob sein freůnnd auch thon habenn. Sichstu. Wie es alles an Gott steet. vnd nichts in vnserer macht. Was Gott will/ das soll vnd můß beschehen. Antwůrt. Das ist ain rede des allmechtigen vnd verborgnenn willen Gottes. der niemant nichts schuldig ist/ darumb mag er on alle ongerechtigkayt/ welhes er will/ sich erbarmēn/ oder den selben verhörtten. seligen oder verdammē. Dißen gwalt oder willen habē die Schůllen gehayssen ainenm vollmechtigenm gwalt oder willē Gottes/ dem niemāt/ wie Paulus schreybt/ widersteen mag. Ja Gott hat des recht/ macht vnd fueg/ das er auß vnns mache was er will. ain gschirr der eeren oder vneren. wie ain hafnier sein layms gwalt hat/ vnd wir mögen nit recht nit sagen. Warumb thůstus.

Voluntas Absoluta

* Ein offenne harter will.

Nůn findt man aber auch ainen offenbarrten willen Gottes/ nach dem er will alle menschen

selig werden/vnnd zů der erkantnus der warhayt
khümen. Christus hat vns den selbē gar klarlich
fürtragen/da er sagt. Also lieb hat Gott die welt Joan. 3ō
gehabt/ das er hat seinē aingebornē Son darge
ben/auff das ain yedlicher der inn jn glaubet nit
verlorenn würd/sonder hette das ewig leben. Er
hat gelitten für vnnser sünd/vnnd nit allain für 1. Joan. 2ō
vnser sünd/sonder für die sünd der gantzen welt. 1. Timo. 2ō
Er hat sich selbs geben zů ainer erlösung für alle
menschen. Er ist auch das waar liecht das er- Joan. 1ō
leuchtet alle menschē die da khümen in dise welt.
Vnd allen denen so jn annemē/hat er gewalt ge
ben Gottes khinder zů werden/demnach auch be-
wolhen das Euangelium allen Creaturen zůpre- Mar. 16. c
digen/darmit alle die/so es annemen/glauben
vnd getaufft/selig werden. Hierauß ist leychtlich
zůsch liessen. Das Gott seinem gepredigten vnd Got ist nit
offenbartē willen nach/schlecht niemant verhört schuldig an
ten/verfünstern oder verdammen will/dēn eben der verhörtūg
die so auß aigner boßhayt vnnd freywilligkhayt
wöllent verhört. verbleibt vnd verdambt werdē
Das seind eben die menschen. so Christus zů iren Joan. 1ō
khumbt in sein aygenthumb. wöllēt sy jn nit an-
nemen. die zeyt irer haimsůchung nit erkhennen Lu. 19. c
noch jn/so er anklopfft nit einlassen. Auff den
offenbarten willen Gottes trinngt die schrifft
nit/die da sagt. Seinem willenn mag nyemant
widerstreben/sonnder sy geet auff den verborgnen
willen. Wo man nun die zwen willen durch ein Equiuoca
ander equiuociert vnnd vermischet/bald volgt catio.
darauß ein mercklicher vnuerstannd/irsall vnnd
verwirrung der schrifftenn. Darumb soll man Vtail spalt
die vrayl weyßlich spaltenn in der schrifft vnnd

aygentlich widerkheiten / welhe schrifften auff den haymlichē willen Gottes / oder auff den geprediget tringen / zůwissen.

Voluntas ordinata.

Den offenbartten gwalt vnd willen Gottes / nennen die Schůlen / ainē ordenlichen gwalt vnd willen. Nit das der erst will vnordenlich sey / dēn alles was Gott will vnd thůt / ist ordenlich vnd gůt. Er ist khainer Reglen vnderworffen. Sein will ist selbs ain Regel aller ding. Aber darumb hayssen sy den willen / ordenlich / das er beschicht nach dem geprediget wort der heyligen schrifft / in welhem er vnß seinenn willen offenbart hat. Daher khumbt yetz die taylung / das man sagt von dem verborgnē / vnd von dem offenbartten willen Gottes. Nit das zwen willen in Gott seyent / sonder also diener vns die schrifft / vnd schickt sich nach vnserm menschlichen vnuerstandt / zůreden. Darmit wir wissen / das / wie wol Gott allmechtig ist / vñ alle ding volmechtig thon mag / yedoch wölle er gegen vns armen menschen / nit seiner allmechtigkayt / sonnder seiner barmhertzigkayt nach / handlen / wie er vns die selben durch seinen aller liebsten Son / vnd durch alle die / so im alten vnd neuen Testament auff jn weysen / gnůgsamlich bezeůgt hat.

Von disem vnderschayd der zwayen willen. redet Paulus gar hell vnd klar sagendt. Wer hat erkhennt den synn des herrenns: wir aber haben Christus synn. Das Paulus schreybt. Wer hat erkennt den synn des herrens: zaygt er auff den verborgnen willenn Gottes / von welhem hie auch Esaias / vnsern Gott / ainen verborgnen Gott haysset. Da Paulus sagt. Wir haben Christus

1. Cor. 2.

Esa. 45.

synn / rütter er auff den offenbartten vnd gepre
digten willen Gottes / der Gott selber ist / vnnd
mensch worden / vnd wir haben gesehen sein heer
lichayt / ain herlichait als des aingebornen Sons
vom Vatter / voller gnaden vnd warhayt. Joan. 1.

Wol an. Wir wollen die spaltung der zwayen
willen mit ainem Exempel hanndlen. Der all
mechtig vnd verborgen Gott mag nach seinem
haymlichen witlenn Petrum wol hin ab in die
hellen setzen. herwiderumb Judam oder Cayphan
in die himelen / vnd thůt doch kainem vnrecht /
wir seind in seiner hand. Aber nach seinem offen
barrten willen / mag er den kempffenden Jacob on
den segen von im nit hinweg treyben. Er můß
sich auch des rieffenden Dauids erbarmen / vnnd
můß jm sein sünd verzeyhen / auff das er gerecht
erfunden werd in seinen reden / so er wirdt geur
taylt. Er hat auch nit mögen vnerhört von im
abfertigen das Haydisch weyblen. So groß vnd
gweltig ist die macht vnnd wirdigkayt der zůsa
gungen Gottes / der da ist mensch vnd geoffen
bart worden durch sein wort. welher sich selbs nit
verleugnen khan / oder ee miest himel vnnd erden
zůstückhen fallen. Nit das vnser will / wort oder
werckh / an jnen selber so hoch vñ wirdig seyent /
sonder also krefftig vñ gweltig seind die Gotlich
en zůsagung in allen glaubigen. Derhalb wirdt
Gott mit seinem aygnen wort von den Glaubi
gen gefangen / gebunden vnd vberwünden. Das
hayssет in der schrifft. Gott mitt vnder vns sein. Ain exem
pel.

Gen. 32.

Psal. 50.
Můß.
Můß.

Math. 15.

Luce. 21.
Roma. 8.

Mar. 9.

Math. 18.

Gott will alle menschen selig werden.
1. Timo. 2. Wer will nůn seinem wil
len widersteen. Roma. 9. Das ander
Argument.

Da sagent abermals meine freündt Elisphas Bildad vnnd Zophar. Höristu. Gott will das alle menschen selig werdenn/ so müß es beschehenn nach seinem willen. demnach wirdt weder wöllen noch nit wöllen an vnns gelegen seyn. Antwurt Die wirdt aber ein Equiuocation vnd vermischung der willen gebraucht. Wann die erst schrifft lautet auff den offenbarten willen Gottes. Die ander von seinem verborgnen willen. darumb die weil es halb warhaiten seinnd/ müß man die vrtail spalten. vnnd sy nit also vngeraile vnnd vnkhewer verschlicken/ oder man wirdt den tod daran essen/ wie oben auch daruon gesagt ist.

Leuit. 11.

Roma. 11.

Nun lassen wir den haimlichen willen Gottes als der vnns zů erforschenn/ on nott ist/ in seiner wirdigkhait beleiben/ wöllen den offenbarren an die hannd nemen/ vnnd den selben auch nach ordnung der Schrifften in einen Zůkherenden vnnd Abkherenden willen tailen. Der zůkherend will Gottes ist. Das Gott will alle mēschen selig werden/ darumb khert er sich zů allen menschen mit anbiettung seiner gnaden vnnd barmhertzigkait/ verschonet auch nit seins aingebornē Sons sonnder gibt jn für vnns all in den tod/ darmit wir nit verloren werden/ sonder vberkhūmen das ewig leben.

Der zůkherend will.

Roma. 8.
Joan. 3.

Dise seligkhait tregt vnns Gott entgegen vñ beütt vnns sy frölich an. da er sagt. Khumbt her kaufft on silber. vnd on alle werschafft wein vnd milch. Ja ir seyd schon erkaufft vnnd bezalt mit einem grossen lon/ khumbt her ir all die ir beschwert seyd. ich will euch enntladen. Als bald Gott sich nun also zů vns kheret/ rücksst/ vnnd

Esa. 55.
1. Cor. 6.
Math. 11. 6.

ermanet vns jm nach zůfolgen/vnd wir verlas-
sen weyb vnd khind/schiff vnd gschirr/auch al-
les das vns verhinderr an der fartt zů jm/yetz ist
vns schon geholffen. Das hayst eben sein zůkhe
render vnd ziehender will/mit dem er will vnnd
zeůcht alle menschen/das sy selig werdenn/doch
stect bey jnen yetz die waal/wañ Gott will sy vn
zwungen/vntrungen vnd vngenötigt haben. Joan. 1. ē

Welhe menschen in aber nůn nit auffnemen/ 2. To. 9.
hören/noch jm nachfolgen/von den selben khert Joan. 1.
vnd wendt sich Gott auch ab/vnd lasset sy bley Ein abkhers
bē/wie sy selbs jein wöllē. Das hayst yetz ain ab der will.
kherender will Gottes. von dem Dauid meldung
thůt. da er sagt. O Gott khere nit von mir ab
dein angesicht. Eben also ist Gott mit dē heiligē Psal. 50.
heilig/vnd mit dem abkherten abkhert. Der erst
will mag genennt werdenn in der schrifft. Volun-
tas conuersiua a conuertendo. Der ander. Volun-
tas auersiua ab auertendo/nit das zwen willē in Voluntas
Gott seyen. wie auch oben gesagt/denn es ist ein Conuersiua
ainiger will in Gott/aber man miß also men- Auersiua
schlich/vnd mit menschlichen wortten von Gott
redē/als hab er augen vnd oren/angesicht vnd
ruckhen. khere sich zů vnd ab. vnd das von vn
sers klainen verstands wegen. Er hat aber dar-
umb nit augen. oren. hennd oder füeß/wie die
Antropomorphiten anzaigen. Von dem erstenn
offentbarrten willen lautet die schrifft/die sagt.
Gott wölle alle menschen selig werden. Von dem 1. Timo. 2
andern sagt der ander tail der schrifften. Das Got Eyo. 4.
die gotlosen verhörten vnd verdanamen wölle. Roma. 1.
Noch bleibt auffrecht vñ allmechtig Gottes ver-
borgner will/nach wölhē er magthō/was er will

Roma. 9. Vnnd bedarffe doch niemãnt fragen. Warumb thũstus. Sein zükherender will / ist ain will seiner barmhertzigkait. Sein abkerẽder will / ist ain will seiner gerechtigkhait vnnd der straffen / an denen wir mit vnsern lastern / vnd nit Gott / schuldig seind.

Das drit Argument.

Die schrifft sagt zũ Pharaoni. Von deß wegen hab ich dich erweckt / das ich an dir mein macht erzayge. auff das mein nam verkhundigt werde in allen landen. Roma. am .9.

Exodi. 10.

Da ist Pharao gstorben. vnd Gott. hat jn erweckt. das ist Er hat jn zür straff behalten. biß zü gelegner zeyt.

Die schreyen aber die freünd Jobs vberlaut. Sichstu. wie Gott Pharaoni sein hertz verhörtet / vnd jn auff erweckt / das er in jm sein macht erzayge / darumb muß der Pharao sünden / vnnd die khinder von Jsrael veruolgen / wo bleybt dẽn die freyhait seins willens. Antwürt. Wir wissen das Pharao vnrecht gethon hat / da er die Jsraeliten mit vntreglicher arbayt beschwert. vnd ire khindlen wider das Gesatz der natur / vnd wider sein aygne gewissẽ / ertrenckhen ließ / darumb ist er auß seiner selbs verschuldung billich võ Gott verlassen / vnd in seinẽ sünden verhörttet worden. Wañ eben also strafft Gott sünd mit sünd / wie er auch die Römer in ainen verkherten synn geben hat. vnd verblendet ire hertzen / darumb das sy die eer des vnzerstörlichenn Gottes in ain bildung ains zerstörlichen menschens vnd voglen vnd der fierfiessigẽ vnd kriechenden thier verwandelt haben. Demnach war es nimer möglich dem Pharaoni vnnd den Römern / anders denn böses wöllen vnd wirckhen / auch gleych als auß ainer nott (die doch nit võ Gott sonder auß irer schuld

her fleüsset) von einem laster in das ander fallen. Señ billich vnnd rechtlich werdent alle die von Gott verlassen / die zeuor an Gott schon verlassen haben. Also redt Gott durch Hieremiam. Wir haben gehaylet Babylonem / vnd sy ist nit gsunnd worden / wir wöllens verlassen. Also sagt auch Christus zů Hierusalem. Wie offt hab ich dich wöllen samlen / vnnd du hasts nit gewolt. Also redt Paulus zů den Juden. Euch hat erstlich das wort Gottes miessen geprediget werden / die weyl ir aber das von euch stossennt / sihe / so wenden wir vns zů den Hayden.

Derhalb bekhennen wir mit euch Jr liebenn freünd. Das in denen menschen von Got verlassen. khain frey willigkhait ist. Wir setzen aber dieselben Frey willigkhait in den gezognen / erleüchtē vnd widergebornen menschen von Gott / dañ denen wirdt der gwalt angebotten vnd gebē Gottes khinder ze werden / in krafft seins worts. Wañ ob wol memant zů Christo khumbt / dēñ es ziehe in der vatter / yedoch eruolgt nit auß der rede. Das alle die zů Christo khūmen / so von dem vater gezogen werden. Wie auch nit all das liecht annemen / denen Christus kūmen ist sy zů erleuchten. Aber darumb ist Gott nit on allmechtig / dann es ist eben also sein offenbarter will. Das er allen menschen anfengklich sennder sein wort / darnach inen haimsetzt gwalt / seelihait vnd waal / das sy mügē dasselb annemē oder außschlagen / wie oben gnůgsamlich gesagt ist. Nun hett aber Got den Pharaonem wol gleich von stund an von wegē des khinermords / erwürgen mügē. Er behielt jn aber in der lündigkait seines gemüets / als einen

Hiere. 51.

Math. 23.

Act. 13.

Heb. 6. 10.

2. Pet. 2.

Joan. 1.

Joan. 6.

Joan. 4.

Marci 1.

Joan. 1.

Exod. 1.

Roma. 9.

E

Exod. 9.

werckhzeüg des zorns/darmit er sein macht/vnd
ze güttem/noch gweltiger an jm erzaigte zů ge-
legner zeyt. Darüb sagt der text. Von des wegen
hab ich dich erweckt/vnd steet nit. Darumb hab
ich dich gemacht/das ich an dir meinn macht
erzaige. Sonder Pharao hat sich selbs durch sei-
nen kindßmordt also gemacht/vnnd Gott hat
jn also bleiben lassen/vnnd in zů seinem werckh-
zeüg/wie er taugentlich gwest ist/gebraucht.

Ein geleich-
nuß.

Ein Gleichnuß. So ein herr einen mordter im
thurn hat/mag er in vō stund an mit recht wol
tödten. Er laßt in aber ligen ein lengere zeit/biß
vil volcks zesamen kumbt/darmit er seinē gwalt
vnnd gerechtigkait noch mechtiger in der straff
zů erkhennen gebe/vnd das ze nutz vnnd forcht
seinem volckh sich vor solhen vbelthatten zůver
hietten. Wie nun der Herr an dem mordt nit
schuldig ist/yedoch erfordert er den mordter weck
jn auff laßt in radbrechen/vnnd braucht also sei-
nen bösen vñ schantlichen tod zů einem Augen-
spiegel andern leutten/vnd seinem volckh ze gůt
Eben also hat Gott gehandelt mit Pharaone.
Wer nit gern blinnt sein wil/der versteet es wol
dēn der Text ist niendert so schwēr/wie man biß-
her gemaint hat.

Exod. 4.

Wölhē Got
verhöute.

Das man aber hie ferner einfiert die wort Got-
tes da er sagt. Ich wirdt verhörten sein hertz/vñ
er wirdt euch nit hören. Anntwurt. Kurtzumb
Got nach seinē offentbarten willē/will schlecht
niemants verhörten/oder in einen verkherten syñ
geben/dēn der auß angeborner boßhait selbs will
verhörtet vnnd verkhert sein/geb was man jm
suge. dēnocht so widerficht er die erkantē warhait
wider sein aigē gwissen. Also thet Pharao wider

die wort vñ zaichē Moysi. Darūb wolt jm Got
sein hertz verhörē/dañ er wolt selbs verhört sein
Jacob hab ich geliebt/aber Esau hab
ich gehasset. Malach. 1. Ro. 9.

Das fiert Argumens

Sie schrifft vom Esau erhöhet mein gütter freünd Eliphas so mechtig/das er ye dardurch vermaint zü probiern. Das wir all von ewigkait her vnd vrsprünglich seyen zü gütem oder bösen von Got vorsehen/vnd schon verordnet/derhalb müegen wir nit anders thon/denn eben wie vnd war zü vns Got gemacht hab. Esau hab müessen sein erst gerechtigkait vm̃ ein linsen müß verkauffen. Pharao hab müessen die khinder Israel verfolgen. Judas Christum verratten/vnd Pilatus in vnschuldigklich verurtailn. Antwurt Sie schrifft vom Esau beriert den Artickel der Göttlichen vorwissenhait/in wölhem vnns die Göttlich Maiestat zü erkennē gibt. Das got alle ding wisse/ee vñ sy kumē. Wañ fier Punctē leert vns Paulus in der Epistlen zün Römern. Die allmechtigkait Gotes im Pharaone. Sein Göttliche vorwissenhait aller ding im Esau vñ Jacob. Sein volmechtikait des willens mit dē laim vñ haffner. Sein barmhertzikeit ann Haidē. Die erstē drey ding/seind vns vnbegreifflich. Das fiert hat vns Got offenbart durch die mēschwerung seins aingebornē sons Jesu Christi vnsers herrēs

Das aber Paulus hie dise Schrifft annzeücht vom Esau auß dem Propheten Malachia/das beschicht nit darumb. das wir der massen gleych fallen sollen auff die vorwissenhayt/vnd sagen. Ey was ists das ich vil mue vnnd arbayt hab. Es ist vergebennlich. Dar mich Got

Merckh. Ro. 9 a 10. 11

Roma. 11.

Malach. 1.

Ein fleischlich Argumēt.

von ewigkhait gehaſſet / ſo helffen meine werckh nichts. Hat er mich aber geliebet / ſo bedarff ich ir nit. Es iſt ſchon von ewigkhait in dem rats der heiligen dreiainigkhait beſchloſſen / wie es mir ergeen ſolle. Sonder darumb fiert Paulus ein diſen ſpruch / das er darmit nidertruckhe die ſtolzhait der Juden / ſo vermainten vñ ſich berüembte die gnad Gottes kherte jnenn zů von Jüdiſcher erbgrechtigkhayt her / darumb das ſy waren des ſtammens Abrahe. Solhen ſtolz vnd rüm ſtieß jnen Paulus vmb vnd ſagt. Eſau war ein Jud vnd Jacob war auch ein Jud. noch haſſet Got den ainen / vnd den andern liebet er / ſo müß vnnd müß ye der gunſt vnnd gnad Gottes nit von dem blůtſtammen herkhůmen. Das iſt eben der ſynn vnd Probation Pauli / vnnd darmit auff. Wölher noch mer auß diſem kleeblerlen ſaugen will / der lůg das er nit gifft für hönigk erwüſche.

Die Schrifft wer ye klar / ainfeltig vnnd verſteendig an ir ſelbs. weñ nun vnnſer fleyſchliche ſpitzfindigkhait ſy nit weytter auß ſpannet / dann jr ainfeltiger ſynn wol ertragen mag. On zweifel Gott hat von ewigkhayt gewißt. das Eſau vñ ander menſchen ſünden wurdent. Er hat ſy aber darumb ze ſünden nit verordnet / wie Fulgentius gar ſchon darvon ſchreibt im erſtenn büch zum Nonimo.

Joan. 8.

Roma. 9.

Fulgentius.

Das wir aber auß groſſem fürwitz die vrſachē Göttlicher vorwiſſenhait, allmechtigkhait, künfftiger dingen. vnd ſeins verborgnen willens / erfarē vnd wiſſen wöllen. Namlich. Als warumb Got eben den Eſau gehaſſet hab. vñ nit Jacob. Warumb Gott den kindermörder am Pharaone vil

strenger gestrafft hab/den im andern khinds mor der Herodē. Warumb Got so lang gestattet hab die Abgötterey in der anbettung der ärenen schlan gen. Das ist den mund in den himel heben. Göt liche haimlichait ergründen/vnd wöllen werden/ wie die Götter/wissen gütz vnd böses. Das ist vnns hoch verborten/wie oben in den Schluß reden gesagt ist/Christus sagt/Laß die todten jre todten vergraben/vnd volg du mir nach. Ja ob er gleich den Esau hasset/noch will er/das du jm frey vnd willigklich nachuolgest/vnd haltest sei ne gebott. Aber wir wolten mit solhen Argumē ten vnser schuld gern auff Gott trechen/darmit wir ledig auß giengen. Es wirdt vnns aber nit helffen. Er hasse Esau oder hab jn lieb/so bsteet sein wort auffrecht vnnd fest/wie ein maur. So du wilt in das lebenn eingeenn halt die gebott. So/du/du/wilt/sagt der herr. Er sagt nit. Sihe auff den Esau.

4. Reg. 18.

Gen. 3.

Luce. 9.

Wir wolten gern die hend waschen.

Das ferner Pharao. Judas vnd Pilatus an gezogen seind von meinem freünd Elipha. Ant wurte ich also. Pharao hett mügen verfolgē die Israeliten nach dem beuelch Gottes/der da sagt zů jm dürch Moysen. Ich wirdt meinen gwalt an dir erzaigen. Auch Judas hett Christum mü genn dargebenn in dnn todt/nach dem wort Christi. Welher mit mir eintůckt in den napff/ der wirdt mich verrattē. Vnd Pilat⁹ het Christů můgē verurtailē nach laurt des worts Christj. Du hettest kainen gwalt vber mich/es wer dir denn oben herab geben. vnnd das on alle sünd/so ferr vnd sy hierinn allain den beuelch. willen vñ glori Gottes. auch das hail der menschen/vnd nit iren

Pharao.
Judas.
Pilatus.

Exodi. 9.

Math. 26.

Joan. 19.

Gen. 22.

ainē ding gesücht herrend, wie sy dē nit thō hā
bē. Pharao sücht sein künigreich. Judas die drei
sig pfenning. Pilatus forcht die vngnad des kais
sers vñ verlierung seins ambts. darumb haben sy
gsündet. Wert Abraham nach dē beuelch Gotes
seinen aignen Son müegē vnschuldigklich vmb
bringen. Warumb het Pilatus den Son Gottes
auß gleichem beuelch nit müegen verurtailn. So
er also gedacht het. Mein Gott vñ herr. Seyds
mal dein beuelch ye auff mich lautet. das ich der
werckzeüg sein / vnd solchs thon solle. darmit die
Schrifft. vñ das hail der menschen. nach deinem
Göttlichen willen volbracht werde. Bin ich vrbie
tig vnd berayt deinen geliebten Son nit allain
zeuerurtailen / sonderyn auch selbs zehencken / vñ
mit zenē zerreissen / so ich dein offenlichē beuelh da
rüb habe / sonst wolt ich nit die gantzē welt nemē
ia lieber ee mein leib vñ leben verliern. Aber dein
will bschehe / vñ nit der mein. Ebē also het Pha
rao vnd Jscariothes auch sagen vnd thon müs
gē. Aber ir aigner nutz / vñ nit die ansehung des
beuelhs Gots / hat sy in disen fall vñ sünd bracht

Wie sichstu frömer Christ. Warüb vns Gott
straffe. Namlich darumb. Das wir vnsern willē
nit endtlich wöllen vnderwerffen seinē Göttlichē
willen / Geb zü was werckhzeüg er vns brauchē
wölle. Ja auch darüb / das wir vnsern aignē nutz
mer dēn seinē beuelch vor augen halten. vnd vns
selbs mer dēn yn süchē in allem vnsern thon vñ
lassen. darüb gibt er vns zur straff in die Egip
tischen Finsternuß. Dardurch wirdt etlicher leüt
gegewürfft abermals auffgelöst. die da sagē. Ey
es hat Christus also miessen leiden. Ja es hat die
schrifft also müessen erfüllt werden. Judas vñ Pi

Warumb straffe vns Gott.

lerns habē müessen darān schuldig sein. Ebē als mecht die schrifft on sünd nit sein volbracht werdē. Das sey ferr von ir. Es wer ein grosse lestrūg Gots. das sein will on sünd. nit mecht beschehen

Ein Gotslesterung.

Ja lieber mēsch wer bistu/ das du mit Got rechten wilt. Spricht auch ein werckzeūg zū seinem maister. Warumb machstu mich also. Hat nit ein haffner macht auß einem laymklotz zemachen/ ein gschirr zū der ēr vnd das ander zū der vneer. Ro. 9.

Das Fünffte Argument

Merck güter freünd. Ich waiß fast wol. Das wie ein laimklotz in der hand des haffners ist. Wölher nit sagē mag zum haffner. warūb machstu mich also. Der gleich sey wir auch also in der hand gottes/ der auß vns machē mag on alle vngrechtigkait ein gschirr des lebens oder des tods. Die weyl er vns aber yetz zū gschirren der eeren durch sein gnad/ vnd durch die eingiessung des gschmacks seines aller süessesten worts/ das wir all gehört habē/ schon gemacht hat. Ist es recht vñ billich/ das wir düse gschirr mit dē onflat der sünden nit verunrainigē/ sonder vil mer sollē wirs seübern/ Der Gott wirdt nit seinē gerechtē vrtail wider vns sagē. Der mensch da er in eren war/ hat ers nit bedacht/ sonder ist wordē wie ein roß vñ maulthier in denen khain verstand ist.

Hiere. 18.
Esa. 45.
Roma. 9
2. Time. 2
Psal. 48.

Sichstu hie/ wie schwerlich irrē alle. so da sagē Ey was ich thū/ es sey gūt oder böß/ so ists der will Gottes. wir seind sein laimklotz. Er macht auß vnns was er will. Ja er hat auß dir gemacht ein gschirr der eeren/ die weyl er sein heilig wort in dich gegossenn hat/ vnnd dir freyen gwalt vnnd waal gebenn/ sein khünnd ze werdenn. Seydmal aber du nit wilt/ machstu

Joann. 1. 1.

auß dir selber ein gschirr der vneern. auß aignem mürwillen. Ja es will auch Gott nach seinem offenbarten willen von vns gerechtfertigt werden/ vñ ein mensch möcht sagen. warumb hastu mich also gemacht/ wie vnns Gott selbs hayst/ vnd sagt Khumbt her ich bitt euch. vñ wir wöllen gerechtfertigt werden. Vnd nun du mein einwoner Hierusalem vñ du man Juda vrtaylent ich bitt euch/ zwischen mein vnd meinem weyngarten. Es redt auch Dauid zů Gott. Herr erbarme dich mein/ darmit du gerecht erfunnden werdest in deinen redenn/ so du gerichtet wirdest. Christus sagt auch zů den boßhafftigen Judenn. Wölher auß euch strafft mich von wegenn der sünd. Aber Paulus schreibt hie von dem verborgnen willen Gottes. wölhem nach/ nyemant sagen mag. Warůb machstu mich also. Wañ er leert in dem Capitel die tödtung des fleischs/ auff das es sich nit auß aignen krefften vber Got erhebe

So gerecht ist Gott in allen dingen.

Esaie. 45.
Esaie. 5.

Psal. 50.

Joan. 8.

Das sechst Argument.

Es ist nit des wöllenden noch des laufenden/ sonder des erbarmenden Gottes. Ro. 9.

Yetz schreyen abermals mein gůtt freůnd wider mich vber alle lecher auß. Hörst. hörst. Es ist nit des wöllenden. Es ist auch nit des lauffenden Antwurt, Ja ir habt ein mal recht/ so irß als ein halb vrtail recht verstect. Wañ es ist nit des wöllenden noch lauffenden auß aignen kreffren. Aber so Gott sich vber vns erbarmet/ vnd vns erbarmung durch sein Göttlich wort an geborten hat yetz mögen wir wol wöllen vnd lauffen. Das bezeügt Paulus vnd sagt. Das wöllen ist in mir/ Vnd an einem andern ort. Also solt ir lauffen/

Roma. 7.
Mir. Mir.

das jr erlangent. Nit vergebenlich bin ich gelauf Je. Jr. Jr.
fen. Ich lauff aber also / nicht als auffs vngwiß. Philip. 2.
Ich ficht also / nit als der inn den lufft schlecht / 1. Cor. 9.
sonder ich zeme meinen leib vnd köstigen jn / das Ich. Ich. ich
ich nit den andern predige / vnd selbs verwirfflich
werde. Merckh da hin wider. Wie Paulus will /
laufft / ficht / schlecht / zembt seinẽ leib vñ predigt
Lieben freünnd laßt dise Schrifften auch bey der
ewren bsteen / das bitt ich euch / oder jr werdents
zů letst thon müessen.

Das man aber hie seltzam glosen einfierr / vnd
sagt / Paulus ist gelauffen / das sey so vil geredt. Spötlich.
Got ist im Paulo gelauffen in. Sanson hat den Glosen
lewen erwirgt / das sey. Got hat jm Sanson den
lewen erwürgt. Streckh auß dein hannd. das sey
Got streckhe auß die hannd. Der Jüngling hab
von iugent auff die gebot Gottes gehalten. Das
sey. got hab jm Jüngling die gebot gotes ghaltẽ
Das alles ist kurtzůb den halbtail der schrifftẽ vm Also müest
stürtzen / vnnd sy gar schier in allen wörtern mit doch die halb
frembder tanntzarey vertuncklen vnd verwirren. Bibel glosiert
Dañ wie der Bom / Bom / Bom im garten frucht werden.
bringt auß der krafft des götlichẽ worts / da Got
geredt hat. Ein yedlicher Bom soll nach seiner Gen. 1. c.
art frucht tragẽ. Also mag der Mensch. Mensch Bom. Bom.
Mensch in krafft des gesendten worts von Got Mensch.
auch güts wöllen vnnd wirckhen. Mensch.
Das sybent
Wir seind nit geschickt etwas zugeden- Argument
khen von vnns selber / als auß vnns
selber / sonder vnnser geschicklichait
ist auß Gott. 2. Cor. 3.

Ja lieben freünd. Ich sag eben auch also. Das
wir auß vnns selber nichts güts gedenckhen mü

F.

Gen. 2. 3.
Joan. 1.
Roma. 1.

gen. Wañ wir wissen nit was gůt ist/wir haben die erkhäntnuß verloren. Aber auß der krafft des Göttlichenn gesemdren worts/wölhes ain krafft ist allen glaubigen zum hail/ daher ist alle vnser gschicklichair/ Wañ Christus hat nit geredt als ein mensch/ oder als die Schrifftler vnd Phariseyer/sonnder wie ein gwaltiger. Derhalb werden wir herwiderumb auch gar offt ermanet inn dē Schrifft. Das wir bedenckhen/betrachten vñ achtnemen sollen dreen ding/die Gott angehörent.

Math. 7.
Joann. 7.

Proverb. 3.
Eccle. 3.
Philip. 4.
Lu. 1. Cogitauit ꝛc.
Das achtet Argument

Gott ists/der in euch würckt/das ir wöllent/vnd das ir thůent nach dem gůtten willen/Philip. 2. c.

Lieber Bildad. Die schrifft ist klarlich mit vns vnd wider dich. Wann sy sagt. Gott wirckhe in vnns das wöllen vñ thon/vñ solhs bschicht on zweifel durch sein wort. So volgt ye/das wir yetz gůts wöllē vñ thon můgē. Ja wir. wir/

Perficere.

Deñ aber thůnd wir ein werckh nach dē gůtten willen/so wir etwas wöllen nach dem willen Gottes/vnd thůnd das selb auch mit der that/ wider den willē vnsers aignen fleyschs. Als so ich mir nim ein Eeweib/vñ wolt aber mein fleischlicher lust vil lieber heut mit ainer/morgen mit einer andern metzen frey sein. Das haist Paulus Perficere pro bono animi proposito/Yetz můgen die zwen Text zun Rō. vnnd Philip. in einem gantzen vrtail mit einander geainigt werden. Da ainer sagt. Das wöllēhangt mir an/aber nit das thůn. Der ander gibt vns zů/das wöllē vñ thůn

Roma. 7
Philip. 2.
Das neünde Argument

Ich waiß herr das nit des menschens ein weg ist/noch des mannes/ das er wandel vñ weyse seine füßdir. Psalm. 10.

Ob wol mein freünd Jophar hie überlaüt schreit Sichstu. Das weder weg noch steeg in dē gwalt des menschens seind. Ja es stee alles eben allain an Gott/das wissen/wöllen vnd wandlen. Dar auff antwurte ich. Der Propher redt hie von denen dingen/so der Seelen seligkhait anntreffent/in wölhen der mennsch ausserhalb des Göttlichen worts vnd weysung gantz kunstloß ist/vnd gar nichts wayß/wie möcht er dēn güts wöllen oder recht wandlen/darumb rüefft er on vnderlaß zů Gott mit dem Propheten. Herr mein Gott weise meine weg vor deinem angesicht. Wann dein wort ist ein Lucern meiner füessen. So nun Got sein wort sendt/yetz mag der mensch wissen/wöllen vnd wandlen die weg Göttlicher fůßtritten/wie die gegenschrifften hayter anzaygen. Des menschens ists ze berairten das hertz/des herrens aber ze regieren die zungē. Auch sagt Hieremias Ein yedlicher mensch widerkhere vō seinem bösen weg/vnd weysent eüre weg vnd gedancken.

Pſal. 5.
Pſal. 118.
Pſal. 106.
Prouerb. 16.
Hierc. 18.

Ertuolgt. Das yetz in vnserer macht steet zůbereytten das hertz/widerkheren/vnser weg vnnd thatten nach dem gesenndten wort Gottes weysen/layten vnd richten/nach lautt diser Schrifften/die du gütter freünd in gannzem vrayl ye auch neben den deinen můst besteen lassen.

Das zehent Argūment

Got hat alle ding von seinen selbs wegen gewürckht/auch den gotlosen zum bösen tag. Prouerb. 16.

Geb was da mein Widerpart schrey. So ist das der ainfeltig verstād dises spruchs. Got will den gotlosen nit von stund an tödten/sonder in seuffrmüetigkhait seines hertzens in lenger gedul

Roma. 9.

All tag seind gütt.

den/biß zů dem bösen tag/der nit an jm selbs/sonder dem gotlosen der straffen halb/ wirdt böß sein auff wölhen tag Gott zů etzaigung seiner glorien/vnd von vnsers hails wegen also mit dem gotlosen die straff wirckhen wirdt/vnd jm gebē den sold für sein sünd/wie er verdienet hat. Das aber Gott den gotlosenn böß gemacht hab/ das ist nit. Wañ er hat alle ding fast gůt gemacht/ auch den Lucifer. Aber auß seinem freyen mütwillen/hat er sich selbs von dem ewigenn Gott vnd Gůtt abkhert/darumb beheit jn Gott biß zum bösen tag/das ist/zum tag der straffen/ da er jn erst recht in die straff der ewigen pein geben wirdt. Den tag fürcht der teüfel vnd sein hauff gar hartt/darumb saget er zů Christo/ Jesu ein son des aller höchsten. warůb bistu khumen vor der zeyt vnns zepeynigen. Besihe die Schrifftenn daruon im Matheo. Petro vnnd Juda.

Gen. 1. c.

Math. 8.
2. Pet. 2.
Jude.

Das ailfft Argument.

Wie die zertailung der wasser also ist
das hertz des khünigs in der hand
des herrens. Prouerb. 20.

Wie vermaint aber mein freünd Zophar was der Khünig thůe/das můß er genötrigt thonn/ wañ sein hertz stee nit in seinem aygnen gwalt/ sonder in der hannd des herrens. Mich verwundert aber fast seer. das er vnd ander mein freünd solh Schrifften jnen gantz vndienstlich auff die ban bringen. Die weyl doch wol bewißt/das Salomon hie maistert vndtödtet den zorn vñ grimmen der khünigen/leret sy senfftmütig vnd milt sein/dañ ob sy schon ze streng tyrannisiern wolten/werde jnen Jesus (wie das gmain spruchwort lautet) vnder wegen begegnen/vnd sy selbs nider

Sprichwort

schlagen/ wie Paulo vñ dem Propheten Bileam auch ist beschehen. Darumb aber ist nit allenn menschen/oder in allen dingen die Freywilligkait hinweg genomen. Wañ durch sonderlich fäll/ werdent die Schrifften jrer gemainen warhait nit beraubet. Act. 9. Nume. 22.

Ain nutze regel.

On mich müget jr nichts thon. Joan. 15.

Das Zwelfft Argument.

Ja es ist also lieben freünd/ das wir on Gott nit wissen was gūt ist/ wie mechten wirs dēn on jn thon/ wañ vnser Geist ist gfangen/ die Seel verwundt/ der Leib getödtet. Aber so wir bleiben in dem weinstock/ das ist/ in der erkantnuß seins Göttlichen worts/ dasselb wirdt vnns leeren was wir wöllen/ thon sollen/ vnd vermügen. Welher den spruch anders versteet dēn von dē güts thon der müß auch zelerst bekēnen/ das wir on Christo nit sünden mügen. Das ist ferr von jm. Gen. 2. 3. Joan. 15.

Aber nit ich/ sonder die gnad Gottes die mit mir ist. 1. Cor. 15.

Das dreyzehent Argu. Ich gesihe mit der sunnē. nit on die sunnen noch die sun on mich.

Mein lieber Elipha/ wie du da findest/ das nit ich/ sonder die gnad Gottes wirckhe. Also finde ich. Mit mir/ vñ nit on mich. Wañ die Schrifft sagt nit. Ich on die gnad/ oder die gnad on mich Sonder sy sagt. Die gnad Gottes mit mir. Also solle auch der spruch Pauli. Ich vermag alles in dem der mich sterckht/ verstannden werden. Fare hin du hast gütten beschayd. Philip. 4.

Warumb hastu vnns herr irren gemacht von dinen wegen/ vnnd hast verhörtet vnsere hertzē/ das wir dich nit fürchten. Esa. 63.

Das Fierzehent.

Darauff antwurtet Gott/ nit ich. Darumb

Warumb

Wann Gott verhörte vnnd irren mache.

Israel/das du hast wöllen irren/verblennt vnnd verhörter werden/dinen traumen vñ menschlichē gesatzen nach geen/mich nit hören/ sonnder das thün/das in dinen augen gůt was/vnd meine gebort verachtet/darumb ist dir das beschehen/ wie auch den Römern/wañ also straffe ich sünd mit sünden. Es spricht auch Christus. Hierusalem/Hierusalem/ wie offt hab ich dich gewölt samlenn/wie ein henn samlet ire hienlen vnnder ir fluglen/vnd du hasts nit gewölt/darüb wirdt dir dein hauß öed sein. Wann Got will ye nyemant irren machen oder verhörten/dañ der selbe irren will můtwilligklich/vnd verhört werden. Also verlasset auch der Artzt den krannckhen/der im nit volgen will/noch sein ertzney einnemen.

Roma. 1.

Mich. 2.

Das fünfft theil.

Got macht das liecht vñ erschafft die finsternus/er macht frid/vnd erschafft das böß. Ich bin der herr/der mache alle ding. Esa. 45.

Die fechten mein freünd mit henden vnd fussen/darmit sy Gott noch baß in die suppen brungen/vnser boßhait auff in legen/wañ er erschaffe die finsternuß vnnd das böß/darumb sey Got ein vrsacher des bösens/vnd brauchen warlich ein grossen wůterkampff. Antwurt. Es seind zwayerlay bösen ding oder vbel. Ain vbel der sünd Des vbels ist Got ein straffer/vnnd nit ein vrsacher/erschaffer noch wircker. Wañ es stet geschriben. Ein yedlicher der ein sünd thůt/der thůt ein boßhait/die sünnd ist ein boßhait. Sie weil nun kain boßhait in Got ist/so ist sy auch war

Zway übel

1. Joann. 3.

lich ist auß Gott. Wann Gott ist trew in wöl hem khain boßhait ist. Beere.32

Das ander vbel / ist ein vbel der straff. Das vbel will vnnd macht Got auß seiner gerechtigkayt. Denn wo die gerechtigkhait Gottes nit handels daselbs were sein güetigkhait ein vrsach der sünden. Von dem vbel redt hie der Prophet. Dañ wie er dem liecht entgegē setzt die finstermuß / also setzt er dem Friden auch entgegē das böß / das ist / vn rü / vnfriden / straff vnd pein. Deñ also will er mit dem andern vbel / das erst vbel straffen. Darmit er auch in seinen werckhen ein gerechter Gott er funden werde / so er wirdt gerechtfertigt in seinen gerichten. Also wirdt auch das vbel oder boßhait genōmen im Euangelio / da Christus sagt. Es ist gnūg dem tag sein vbel. Ja schlechts daruon geredt / werden wir nit bekhennen / das Gott ein macher oder ein erschaffer sey der sünnden. Geb was Augustinus schreybe / wider den Julianum Pelagianum. Wañ des dings Got nit ein pflan tzer ist / deßo ist er auch khain macher oder wircker. Nun mag aber in die ewigkhait nymermer be wisen werden. Das Gott die sünd gepflantzt hab Der teüfel aber ist ein vater der lugen. mit dē selben hat Gott khain gmainschafft. Matth. 6. Augustinus Am. 3. büch 8. cap. Joann. 8. 1. Cor. 10. 2. Cor. 6. Das letst Argument

Gott wirckht alle ding in allen dingen.

Die brünngen mein lieb freünd iren stercksten Herculē auff die ban / vñ sagen. So sonst khain Schrifft bezeüget / das Got güts vñ böses würcket in vnns / vnd wir gar nichts / so were doch

Zway ding im werckh.

die gnügsam sollichs beyzebringen/vnd vmb zů stossen alles wöllen vnnd wircken der menschen Antwurt. Lieben frelind merckt hie zů einer leze dreü ding. Zum ersten. Das man in einem yedo lichen werckh des menschens zweyer dinng war nemen můß. Erstlich des werckhs an im selbs wesenlich. Zum andern/der vnordnung/mangels brestens/vnuolkhumenhait/lasters/sünd oder tadels des werckhs. Nun ist Got ein fürnemlicher macher des werckhs wesenlich/aber nit des tadels des werckhs/der auß dem laster des mitwürckers oder werckhzeügs herkhumbt. Wañ Gott geheißt die güthait des werckhs/vnd nit den tadel.

Die schrifft redt ye wie Gott/ye wie der mensch.

Zum andern. So ist zemercken/das die heilig Schrifft zwayerlay Person anthůt. Erwañ zeühet sy an die Person Gottes/als da sy die wirckung aller ding vom mẽschen nimbt/vñ aignets allain Got zů. wie in obgemelter schrifft anzaigt ist. Erwañ legt sy an die Person der menschen/vnd gibts alles dem menschen zů/als ther Gott gar nichts/wie man in dẽ nachuolgeden Schrifften klarlich sehen wirdt. Vñ solchs alles beschicht auß der reychlichen gnad vnd güettigkait Gottes/der vnns zůschreibt/das er thůt. Als dört die

Luce. 16. Schrifft sagt. Die armen werdens vns nemen in die ewigen Tabernackel. Vnd an ainem andern ort. Selig seind die knecht/die der herr wachende findt. Herwiderumb sollen wir alle ere vñ wirckung Gott zů schreiben/vns vnnutz diener erkennen/vnd sagen. Nit vns herr nit vns. sonder deinem namen werde die glori gebẽ/dañ dieser zeit leyden ist der herrlichkait nit werd/die an vns sol offenbart werden. Welher sich nun in die zwů teil

Luce. 17.
Psalmo. 113.

lanng der Schrifften nit richten khan. der wirdt offt ſtrauchen. Gott behiet jn vor fallen. Denn er wirdt vil halber warhaitē für gāz warheitē vrtailen / wölhes in der Schrifft der aller gröſt feel iſt.

Zum drittē. So merckent ir lieben freünd die Gegenſchrifften / vnd ſetzends hie vnd anderßwo neben die eüren in ein gantz vrtail / machent nit trümerwerck in der ſchrifft / ſo werd ir die warheit recht erkennen leernē. Nun volgē die Schrifften die vns das wirckhen vnd thün zů aignen.

Laſſe das böß vnd thů gůttes. Pſal. 36.

Brüeder würckht eüer hayl. Philip. 2.

Die weyl wir zeyt habē / laſſet vns gůts würcken / wañ es khumbt die nacht / ſo nyemant würcken mag. Gal. 6.

Wiltu eingeen in das leben / halt die gebot. Math. 19.

Wann nit die höret des geſatzs gerecht ſeindt vor Gott / ſonder die das Geſetz thůnd / werdent rechtfertig ſein. Roma. 2.

Mein můter vnd meine brüeder ſeind die / wölche das wort Gottes hörend vnd thůend. Luce. 8.

Nit ein yetlicher der mir ſagt. Herr herr wirdt eingeen in das reich der himlē / ſonder der da thůt den willen meins vatters / der in den himeln iſt. Math. 7.

Ein yedlicher der meine wort hört vnd thůt ſy / der ſelb wirdt vergleicht einem weyſen man der ſein hauß auff einen felßen bauet.

Wölhe gůts gethon habenn / werdent geen in das ewig leben. Joan. 5.

Gott wirdt einen yedlichen belonen nach ſeinē werckhen. Roma. 2.

Glori vnd eer vnnd frid ſey einem yedlichen der gůts würckht. Roma. 2.

Joan. 8.
Colos. 1.

Seyd ir khinder Abrahe/so thät seine werckh
Seyd fruchtbar in allem gütten werckh vnnd
wachsent auff in der erkantnuss Gottes.

Jacob. 1.

Seyd thetter des worts/vnd nit höter allain/
darmit ir euch selbs betriegent. Denn so yemant
ist ein höter des worts/vnd nit ein thetter/der ist
gleich einē man/der sein leiblich angsicht jm spie-
gel beschauet/demnach er sich beschaut hat/geet
er daruon/vnd vergisset/wie er gestaltet war.

Jacob. 2.

Was hülffts liebē brüeder/so ainer sagt/er hab
den glauben/vnd hat aber die werckh nit/khan
auch der glaub jn selig machē. So aber ein brüder
oder schwester bloß were vnd mangel hetten der
teglichen narung/vñ ainer vnder euch sprech zů
jnen. Got beradt euch/wetmet euch/vñ settiget
euch/vnnd gebt jnen aber nichts/was des leibs
notturfft ist/was hulffe sy es. Also auch der glaub
wenn er nit werckh hat/ist er todt an im selber.
Aber es möcht ainer sagen/Du hast den glauben
vnd ich hab die werckh. Zaig mir deinen glaubē
mit deinen werckhen/so will ich auch meinē glau
ben dir zaigen mit meinen wercken. Du gelaubst
das ein Got ist. Du thůst wol daran. Die teüfel
glaubens auch vnnd zitteren.

Beschluß

Wer dise Ar
gument auff
löset/der hat
die anderen al
le schon auff
gelöset.

Yetz habt jr lieben freünd die Resolution vnd
aufflösung eürer Schrifften/so ir wider die frey
willigkhait des menschens in gantzem verstande
vnd für gantze vrtail eingefiert habt/vnd seind
doch nun halb warhaitten/wie jr klarlich vnnd
gnůgsamlich vernömen. Demnach bitt ich euch
hin weg zů geen/vnnd furan zů frieden sein mit

Got / auff das jr nit seinen Geyst betrübent. Wañ ich vnwirdiger diener Gottes wird euch für an wenig antwurt mer geben. Es sey denn sach / das ich zum dritten mal / vber euch sagenn müesse. Amen. das ich doch wolt vil lieber vnder lassen. Got seye lob / eer vñ preyß in die ewigkait Sein frid sey mit vns ze allen zeitten. Also was es / vnd ist / vnd wirdt sein / vnd also werden / vñ ewigklich beleiben.

Die warhait ist vnsödtlich.

Nicolspurg.

1527.

Von dem Schwert

1527

Von dem Schwert.

Ein Christenn liche erklerung der Schrifften / so wider die Oberkait (das ist. Das die Christen nit sollent jm Gwalt sitzē / noch das schwert füren) von etlichen Brüedern gar ernstlich angezogen. werdendt.

D. Balthasar Hübmör von Fridberg

1527

153

153

-693-

Dem Wolgebornen vnd Christenlichen Herrn herrn Arckleb von Bozkowitz vnd Tzernehöz auff Trebitz. Oberstem Lanndßkamerer des Margraffthümbs Möhern / meinē gnedigē herren. Gnad vnnd frid in Got.

Marb. Fe..

Wolgeborner Gnediger Herr. E. G. ist fast wol bewißt. Das alle die / so zū disen letsten vnd gfärlichen zeitten das heilig Euangeliū angenomen liebhaben vnnd predigen müessend nit allain am gūt beschedigt / am leib gemartert. Ja auch an dē eren (wölhes doch dem menschē das höchst klainot ist auff erden) verletzt / vnd von den gotlosen geschennde worden. Wañ das seind eben die waffen des hellischen Satans / dardurch er sich vnderstect on vnderlaß Euangelische leer vnd warhait nidr zūtruckhen / außzūtilgen vnd zūuerhindern. Doch wirdt es im nit gelingen / sein haubt müß Im darob zerknischt werden. Aisch sonderlich / so müessent yetz all Christenlich prediger vō solhen dienern des Teūfels für auffrüerer / verfierer vñ ketzer verrüefft sein / als die so verwerffen

die Oberkhayt / vnnd vngehorsame leeren. Aber doch isst sich dess nitt zů verwunndern. Es ist Christo auch also ergangen / ob woler offentlich gelert. Das man dem Kayser / was dem Khaiser zůgehört (als er denn für sich selbs vñ für Petro den zol bezalen liess) geben solle. Dēnoch muss er den backhennstraych leyden von den lesterern / das sy Jn für einen auffrüerer auss schryent vnd als einen beweger des volcks beschuldigtent / dem er solte verbottenn haben den zinss pfenning dem Khayser zůraichen. Wo vnns nun solchs auch beschicht / was ist es denn. Jst doch der knecht nit mer denn der herr / vnd der Junger nit mer denn sein mayster. Nabent sy nun den haussuater also gelestert / vill mer werdent sy solhs vns auch thon. Darmit aber E. G. erkhennne vnnd wissen trage / wass synns vñ vrtails ich ye vnd allweg gewesen von der Oberkhait / wie ich auch das an offentlicher Cantzel zů Waldshůt vñ anderswo gepredigt / geschribē vñ mermals geleert / vñ mich auch derhalb (on allen rům geredt) gar vberlittē wie wol mein misswiner (yedoch mitt gespar ter warhayt) vil anders von mir ussgebenn. So hab ich ein klain Biechlen zesamen gefasset / in wölhem ich mein vrtail gegen E. G. vñ me nigklich zů erkēnen gib / auch ausslöse gmainklich all Schrifften / die bisshet mein widerpartheyen zů verwerffung der Oberkaiten vnder den Christen / wider mich gar ernstlich eingefiert vnnd ge brauchet. Solches Biechlen wölle E. G. von mir gnedigklich annemen / vnnd meinen Sennt tennz von der Christennlichen Oberkhayt nach innhalt der Schrifftenn / kürtzlich vermerckhen.

Luce. 23.
Piere. 3 8.
3. Reg. 18.
Math. 22.
Math. 17.

Math. 10.

Jch habe mich licher gehaltē nit der schrifft ob der frōmē Oberkait / dēn kein Predicāt vmb mich in zwaintzig meilen. Den Tyrannen aber hab ich auch ire laster angezaigt / daher kumbt neydt hass vñ feindschafft.

Ein rechter messiger ertrung. 1. Pet. 3.

Wañ ich ye in diser vñ allen meinē andern leeren vnd thaten gerichts vñ rechts begeere. Irre ich/ so will ich mich doch gar gern wie recht / weysen vnnd straffen lassen. Allain man gebe zū vor an mit der Schrifft zeügknuß von dem übel. Irre ich aber nit / warumb schlecht man mich denn/ was zeycht man mich. Wöllent aber ye mein miß günner (der ich so vil hab / als die alt Schlanng schiepplen) vber das alles mich nit bey recht pleiben lassen / so bin ich nit mein selbs. Mag mein Gott vñ herr leyden / das man seinem wort freuel vnd gwalt anthüe / so müß ichs auch leyden / doch (Got seye lob) nit wie ein übelthärter / vrtaile hye ein yedlicher wie er begeert von dem herrē geurtayle zū werden / Wol an / also ist es der will Gottes von vnserer sünden wegen / darumb soll vnd müß es auch eben also wider meinen willen meinē willen wolgefallen. Hiemit beuilhe E. G. ich mich als meinem sondern gnedigē herren / in aller dienstbarkhait zū aller zeyt vnnderwürfflich E. G. lebe wol in Christo Jesu. Datū. Nicolspurg am. 24. tag des Brachmonats. Anno 2c. im. 27.

E. G.

williger Balthasar
Hübmör von Fridberg.

Von dem Schwert

Die erst schrifft.

Christus sagt zů Pilato. Mein reych ist nit vō diser welt/so es von diser welt wer/ mein diener on zweyfel stritten für mich/das ich nit den Ju den vbergeben würde. Joan. 18. c.

Auß diser schrifft sagen etlich Brüeder. Das ein Christ nit müg das schwert fierē. Wañ der Cristē reich sey nit von diser welt. Antwurt. So solch leüt die augē recht auff thertē/ wurden vñ müe stēt sy vil anders sazē. Namlich das vnser reych nit von diser welt sein solte. Aber laider Gott sey es klagt. Es seye von diser welt/wie wir vns dē schuldig gebē im vater vnser/da wir bettē. Vat er zů khum dein reich/dē wir seind in dem reich der welt/welchs ein reych ist der sünden/tods vñ der hellen. Aber vater hilff du vns auß dem reich wir steckhen darinn biß vber die oren/vñ mugē hie auff erden nit ledig werden. Es hangt vnns an biß in den tod. Herr erlöse vns vō disem übel vñ hilff vns haim in dein reich. Yetz sehen solch Brüeder die warhait vñ müessen bekhennen. Das vnser reych von diser welt sey. wölhs doch vnns vom hertzenn layd seinn solle. Aber Christus möcht allain mit warhait sagen. Mein reych ist nit vō diser welt/wañ er ist on sünd empfangen vñ borē/ein vnschuldigs lemblin/in dem khain trug ist/ sonder on sünd vnd on alle mackel. Er allain hat auch mit warhait sagen mügen. Es ist khümen der fürst diser welt/aber in mir hat er

Math. 6.
Luce. 11.

Joan. 14.

nichts gefunden/ wölches wir hye auff erden nym-
mermer mit warhait reden mügen. Dañ als offt
der fürst thumbt/ der teüfel/ so findt er in vns böß
lüst/ böß begirden/ böß naygung. Daher sich auch
der heilig Paulus yetz erfüllt mit dē heiligē Geist
vnselig nēnet. Also müssent sich auch vnsälig be-
kennē die aller frömstē vñ gotseligstē Christē biß
in den tod. Geb was wir auß vns selbs machen.

Rom. 7

Die ander Schrifft.

Jesus sagt zů Petro. Thů dein schwert an sein
ortt/ denn wer das schwert nimbt. der soll durch
das schwert vmbkhümen. Oder mainstu/ das ich
nit khünd meinen vatter bittē/ das er mir züschickte
mer denn zwölff Legion der Enngleu/ wie wurd
aber die schrifft erfült/ es müß also zůgeen Mat.
26. Merckh hie wol frömer Christ auff die wort
Christi/ so hastu schon ein antwurt auff der Brüe
dern anklag. Erstlich sagt Christus. Thů das
schwert an sein ortt. Es khert dir nit züsteren.
Du bist nit im gwalt. Es ist dir nit beuolhen
Bist auch nit darzů berüefft noch erwöler. Dann
wer das schwert nimbt/ der soll durch dz schwert
vmb khümen. Das schwert nemenndt die/ so
es on erwölung/ vnordenlich vnd auß ayg-
nem gewallt brauchen. Aber nyemandt soll das
schwert selbs nemen/ sonder wo ainer erwäler vñ
darzů erfordert wirdt/ denn so nimbt erß nit auß
im selbs/ sonnder man tregt jms der vnnd gibt
jms. Yetz magt er sagenn. Ich hab das schwert
nit genömen. Ich wolt sein lieber müessig geen/
die weyl ich selbs noch seer fast strefflich binn.
Sidmal ich aber ye darzů berüfft/ bitte ich Gott

Was sey das schwert nemen.

wiff das er mir gnad vnnd weyßheyt verleyhe
das nach ſeinem wort vnnd willen zůfieren vnd 3. Reg. 3.
regieren. Alſo hat Salomon geberten / vnd iſt
im groſſe weyßhayt das ſchwert recht zůfierenn
von Gott geben worden.

Dar zů hörſtu hie. Das Chriſtus ſagt zů Petro
Steck das ſchwert ein / in die ſchaidē. Er ſpricht
nit. Thůs ab / wirffs von dir. Dēn darůb das erß
zuckht / ſtrafft jn Chriſtus / vñ nit darůb / das erß
hett an der ſeytren hanzen / er hett in ſonſt vor
langſt geſtrafft / ſo es wer vnrecht geweſen.
Volgt ferner. Wer das ſchwert nimbt / ſol durch
das ſchwert vmbkhūmen / das iſt. Er iſt in des
ſchwerts vrtail gefallē. Ob er wol nit allweg auß
vrſachē mit dem ſchwert gericht wirdt. Merckeſt
dū wie Chriſtus hye das ſchwert reſterrigt / das
man die nit ſtraffen ſoll / die aigen gwalt vnnd
freuel darmit treiben. Vnnd das ſollent thon / die
darzů erwölt ſeind. Geb wer ſy ſeyent. Doch iſt
wiſſentlich / das ye fēmer ſy ſeind / ye baß vnnd
ordenlicher ſy das ſchwert nach dem willē Gotes
zů beſchirmung der vnſchuldigē / vñ zů einer forcht
der bösen ſieren werdent / derhalb es dēn von Got Roma. 13.
eingeſetzt iſt vnd geordnet.

Zum dritten. Sagt Chriſtus zů ſeinen Jun-
geren / do ſy jm wolten wören / das er nit gen Hie
ruſalem gienng / dann die Judenn hetten jn erſt Joann. 11.
wöllen verſtainigen. Redt Chriſtus. Seind nit
zwölff ſtund im tag. Als wolt er ſagen. Sy wer-
dent mich nit rōdtē / biß die zwölfft ſtund kumpt
das iſt / die von Gott zů meinem todt verord-
nete iſt / das hayſt auch Chriſtus ain ſtunnd Lu. 22.
der finſternuß. Aber da die ſelb zwölfft ſtunnd

Mat. 26.

Rümt was. Sagt Christus selbs zů seine Jüngern neben dem Olberg. Steet auff vnd laßt vns entgegen geen/die stund ist hie / das ich solle in den tod geben werden/auff das die Schrifften erfüllt werdent. Merckh. Petrus hört. Das die bestimbt vñ geordnet stund von Got hie was/noch wolt ers verhindern / vñ zuckt das schwert auß aigner gwalt. Das war das grösseste. Darüb sprach Christus. Es hilfft khain bschützen vñ bschirmē mer Die stund ist hie von Gott angesehen/ vnd ob zwelff Legion der Englē da werent/so mechtent sy mir wider den willen Gottes meins himelischē vaters nit helffen. Darüb steck ein. Es ist vergebenlich. Ich hab dirs vor gesagt/das die stūd hie ist. Die schrifft soll vñ müß erfüllt werden.

Da leernet ein yeder Christ. Das man nit auffhörē solle zübeschützen vñ bschirmē all fromb vñ vnschuldig menschē / als lang man nit gwißlich wayß/das eben yetz die stund ires sterbens hie ist So aber die stund kumbt / du wissetst oder nit / wirdt khain bschützen vñ bschirmen mer helffen mügen. Derhalb ist die Oberkhait bey jrer seelen seligkhait schuldig zů beschützen vnd beschirmen all vnschuldig vnd fridsam menschē/biß das ein gwise stym̄ von Gott kümbt vnd gehört wirdt die da sicherlich sage. Yetz soltu disen menschen nit mer bschützen / wie Abraham auch ein stim̄ gehört hat / das er seinē Son wider das gebort. Du solt nit tödtē / tödtē solte. Also ist schuldig die Oberkait / zů handthabē vñ erledigē all vndertruckt vñ gezwungē menschen witwen / waysen / erkant / vñ frembdling / on alle ansehung der Personen / nach dem willen vnd ernstlichen beuelch Gotes. Esa.

Gen. 22.
Exod. 20

245
9

am.1.Piete.21.22.Roma.13.bis an andern vill
ortten/biß das sy eins andern von Gott gehaiſ-
sen wirdt/dar auff sy noch lanng warten müß.
Darumb hat Jr Got das ſchwert an die seyten
gehenckt/vnd sy zů seiner dienerin eriordert. Roma.13

Die drit Schrifft.

Herr wiltu so wöllen wir sagen/das feür von
himel fall/vñ verzere sy/wie Elias thet. Jesus
aber khert sich zů Jnen/vñ straffet sy/vñ sprach
Jr wißt nit/wölches geysts ir seyd. Des mēschens
Son ist nit khůmen der menschen seelen zů ver-
derben/sonder zů erhalten. Lu.am.9.c.

Wie machent mein brüeder aber vill geschrayß
vñ ist doch liützel wollē da/vñ sagent. Da sichstu
Balthasar/das Christus nit hat wöllen mit dem
feür straffen. Ey so sollen wirs auch nit thon/
vnd vns weder feür/wasser/schwert/noch galgē
gebrauchen. Antwurt. Sehent an lieben Brüeder
warumb Christus khůmen sey auff erden/ was
sein ambt vnd beuelh von Gott Jm gebē/gwe
sen sey. Bedenckent auch darbey. Was da sey das
ambt der fürgesetztenn. Thůet ir das/so habt ir
schon antwurt entpfangen. Christus ist khůmen
wie er selbs redt/nit das er die menschen richten
vrtaylen oder straffenn solle mit feür/wasser oder
schwert. Er ist nit darumb mensch worden. Aber
sein beuelch vñ ambt was/mit dē wort die men-
schen selig zůmachē/das ambt hat er auß gericht
darumb war er mensch wordē. Also sagt er selbs
Luce.am.12.c. Wer hat mich erwölt zů einem
richter zwischen dir vnd deinem brůder. Als wolt
er sagen. Du findst wol ander richter. Jch bin nit

darumb hie/das ich andern in ir ambt vñ beuelh greiffen sölle. Entgegen ist das ambt vnd ordenlicher beuelch von Gott der Oberkhait gebē/das sy solle die frömen bschützen vñ bschirmen/auch die bösen straffen vñ vmb bringen/darumb hat er ir das schwert an die seiten ghenckt/was solte es aber an der seyten/so manß nit bedörffte brauchen. Nun strafft ye Gott die bösen erwañ mit hagel/schaur vñ krāckhaitē/also auch durch sonderlich mēschen/die darzū eruordert vñ erwölt sein Darumb nent Paulus die Oberkhait ain dienerin Gotes. Deñ was Got durch sich selbs thō mechte das will er offt thon durch die creaturen/ als durch seinen werckhzeüg.

Roma. 13.

Ja vnnd ob gleich in der Schrifft erwann der Teüfel. Nabugdonozor vnd ander böß menschen auch diener Gottes genennt werdent. So ist es doch vil ein anders mit der ordenlichen Oberkayt wann die selb strafft auß dem beuelch Gottes die bösen/zū güttem den frōmen vnd vnschuldigen. Aber der Teüfel mit seinē hauffen/der thůt nichts zū güttem oder friden den mennschen/ sonder alles nun zū nachtail vnd schaden mit neydigem vnd rachgyrigem gmüet. Die Oberkayt aber tregt ein sonder mitleiden/mit allen denē/die sich vbersehē haben. Sy wolte von hertzen/das es nit beschehen were. So wolt aber der Teüfel vnd sein anhang/das alle menschen vnglückhafftig werent Sehent ir da Brüeder/wie weyt dise zwū dienstbarkaitten des Teüfels vnd der ordenlichen Oberkaitten von ein ander geschaiden seyent. Wie auch Christus seinē ambt hat wöllē gnūg thō auff erden. Ebē also sollent wir vnserm ambt vñ beruef

fung auch gnüg thon/ sy stee in der Oberkait oder in der gehorsame/ dē wir müessent Gott darumb rechnung geben am Jüngsten tag.

Die vierd schrifft.

Es sprach ainer auß dem volckh zům herren/ Maister sag meinem brüder/ das er mit mir das erb tayle. Er aber sprach zů jm. Mēsch/ wer hat mich zů einem richter oder erbtailer vber euch gesetzt. Lu. am. 12. c.

Wie schreyent dise meine Brüeder aber vberlaut hin auff in die wolckhen/ vñ sagent. Hörstus da Fridberger. Christus will auch nit ein richter sein oder erbtayler. Das gricht vnnd Rath vonn Christo verworffen ist/ derwegen sollent die Christen schlechts nit richter sein. Nit in dem rath sytzen/ noch das schwert füeren. Denn Christus hat auch zwischen den zwayen brüedern nit wöllen vrtaylen noch richten. Antwurt. Hört auf, zů schreyen ir liebenn Brüeder. Jr wißt die Schrifft nit/ darumb jrrt ir/ vñ erkennt nit was jr schreyt Christus sagt. Mensch/ wer hat mich zum richter vber euch gesetzt. Als wolt er sagen. Ich bin nit erwölt noch gsetzt zum richter. Es ist mein ambt nit. Es gehört andern zů. Merckt da. Das Christus das Richterambt nit verwirfft/ als es auch nit zů verwerffenn ist/ wie bald wirdt hernach volgē. Sonder das zaigt er an. Das kainer sich für einen Richter solle auffwerffenn/ er sey dēn darzů ernotzert vnnd erwöler. Daher khümen die wäzlenn der Burgermayster, Schulthaissen

vñ Richtern/die all laße Christus beleyben/das sy mit Gott vñ gütter gwissen wol zeytlich vñ in leiblichen hendlen regieren vnd richten mügē Aber er wolt sich der selben nit annemē. Er war nit darumb mennsch worden/so war er auch nit darzū gesetzet. Gleich also/solle auch nyemands das Schwert brauchen/er sey denn darzū ordenlich erwölt/oder in ander weg von Gott berüefft wie Moises zwischen dem Jsraeliten vñ Egyptern. Abraham in erlösung seins brüdern Lothers vnd Pinehas wider den vnkeüscher.

Exod. 2.
Gen. 14.
Nume. 25.

Die fünfft schrifft

So ainer will mit dir vor gricht zanckhen/vnd dir deinen rockh nemen/so lasse im auch den mantel. Math. am. 5. c.

Die secht schrifft

Es ist schon ein fell vnder euch/das ir mit ein ander rechtent. Warūb laßt ir euch nit vil lieber vnrecht thon. Warumb lassent ir nit vil lieber euch schedigen vnd verfortailen/sonder ir thünd vnrecht vnd verfortailent/vnd solhs an den brüdern. 1. Cor. 6. c.

Bise zwū Scheiffren werdent von den Brüdern so hoch vnd angstlich angezogen/das sy ye vermainten/vñ dörfftent sich darauff inß feür erbieten. Ein Christ mecht nit ein richter sein.

Wol an wir wöllē die Schrifft ergründen/so werden wir gütē bschaid finden. Erstlich. Bekennen wir. Das rechtē/hadern/greynen vñ zancken vor Ratt oder gricht vmb zeytlich gütt/so vill man sich selbs sücht/nit recht ist/wie die obgeo

Hadern vor gricht ist vnrecht

meren zwü Schrifften hayter vñ klar anzaigt. Das aber/ wo ye die Partheyen rechten wöllent/ ein Christ nit müge on sünd ein Richter sein vñ zwischen jnen recht sprechen/ das ist nit/ darumb wöllen wir das sechst Capitel der ersten Epistlē Pauli zün Corinthern vrailē lassen. Also schreibt Paulus. Wie thar yemant vnder euch so er ei nen handel hat mit einem andern sich richten las sen/ vor den vnrechten/ vñ nit vor den heiligē/ das ist/ vor den Christen. Wissent ir nit/ das die heyli gen die welt richtē werdent. So dañ nun die welt solle von euch gerichtet werden/ seyd ir denn nit gůt gnůg geringer sachen zerichtē. Wissent ir nit das ir vber die Englen richten werdent/ wie vil mer vber die zeitlichē narůg. Wañ ir nun grichts hendel habe vō der narung/ so nement die verach testen in der gmain/ die selben setzt zů richternn. Euch zů schand sag ich das. Ist so gar khain weyser vnnder euch/ oder doch nit ainer der da khünde richten zwischen brüeder vnd brüeder/ son der ein brüeder mit dem andern laßt sich richtē/ dar zů vor den vnglaubigen.

Ein Christ mag wol ein richter sein.

Wie hie hörent Paulum/ ir lieben Brüeder vnd sehent. So ye die Christen rechten wöllent vmb die narung/ das ist/ vmb das zeytlich gůt/ wölh; e schō vnrecht ist/ so solle es doch vor einem Chris sten/ vnd nit vor einē vnglaubigē richter besche hen. Merckhent hye Brüeder. Jr habt vberhupft das. So ye die Christen rechten wöllent/ vnd nit mit ein ander zů friden sein/ das sy noch mer sün dent/ ja zwifeltig sündent sy/ so sy vor einē vnglau bigen Richter/ vñ nit vor einem Christen/ solch recht auß tragen. Darumb spottet Paulus der

Paulus ſchreibt ferner. So ſeydt nun auß not vnderthon / nit allain vmb der ſtraff willen / ſonder auch vmb des gwiſſens willen. Was iſt das geredt. Es iſt ſo vil. Das weltlicher gwalt iſt vm zeitlichs frids wegen von Gott geordnet / darüb ob khain ſchiſt were / die vns der Oberkhait vnderthenig macht / ſo ſagts vns doch vnſer aigē Conſcientz vñ gwiſſen / das wir der Oberkait ſollē helffen bſchützen. bſchirmē. ſtraffen. hüttē. fronen robatten. wachen vnd ſteüren / auff das wir in einem zeitlichen friden bey ein ander bleybē müegen dañ zeytlichen frid haben / iſt nit wider ein Chriſtēlichs leben. Es hette ſonſt vns Paulus nit recht geleert betten zum Timotheo für khümig / fürſtē vñ Oberkhaiten / ſonder frid halten mit allen mēſchen / als vil an vns iſt / das iſt recht vñ Chriſtenlich. So vns aber Gott ye widerwertigkhait zů ſenndt / ſollen wirß auch mit gedult annemen Sichſtu yetz lieber Brüder / das dich dein aigē gewiſſen dar zů zwinget / das du rätlich vñ hilfflich ſeyeſt / darmit die böſen gſtrafft / vnnd die gütten beſchirmbt werdent. Das haiſt zů gůtem teütſch Ein gmainer lanndßfriden. Eben diſen landßfriden zů fürdern vnd zů vnderhalten / müeſſen wir / ſpricht Paulus / ſteür / zöll vnd tribur geben.

Zeitlichē frid haben iſt nit vnrecht
1. Timo. 2.
Roma. 2.

Wie mercke Jr liebē Brüeder. So die Oberkait ſo vnrechtlich iſt / das ein Chriſt nit mag das ſchwert füeren / warumb helffen vnd vnderhalten wir ſy dañ mit vnſerer ſtewr. Syeen wir vnſerm nechſten nit als wol / als vns ſelber ſchuldig ſeinē ſchaden zů verhietten / warumb erwölen wir dañ ein Oberkhait. Oder ſeind die in der Oberkeit mit vnſere nechſtē. Ja begeren wir jm friden zů lebē

außgeen/derhalb solle die forcht Gottes bey euch sein/vnd mit fleyß sollent ir handlen/dann Got mag die vngerechtigkhait nit zů sehen/noch erleiden. 2. Para. 19. c. Dise Schrifft ist vns eben als wol geben als den alten/wann sy betrifft die brůderlichen liebe.

Sagstu. Gelt man solt aber nit rechten. Antwurt/Ja. Man solt auch niemant vnrecht thon So es aber ye bschicht vndern Christen/solle alß dann ein Christēlicher richter gesetzt sein/der gegē einwonern vnd frembdlingen recht ergeen lasse. Das můß ervolgenn/oder die Schrifft můß zů trimern brechen/das mag mir kain mensch nimmermer vmbstossen.

Die sibend schrifft.

Sündigt dein brůeder in dich/so gang hin vñ straff jn zwischē die vñ im allain. Hört er dich so hastu dein brůder gwunnē/hört er dich nit/so nim zů dir noch ainen oder zwen/auff das alle sach bestee auff zwayer oder dreyer zeůgē mundt/hört er die nit/so sag es der Gmain. Hört er die Gmain nit/so halt Jn als einē haiden vñ zolner. Mat. 18

Auß disem Text fierent die Brůeder aber einn schwere anklag wider mich/vnnd sagent. So ein Oberkhait vnder den Christen sein solle/so wirde doch der Christenlich Bañ zůnichtig vñ vergebēlich. Señ wo man mit dem Schwert strafft die vbelthäter/mag die Kirch den Bann nit brauchen. Antwurt. Bannē/vñ mit dē Schwert straffen seind zween vnderschidlich beuelch vō Got geben Der erst/ist verhaissn vñ gebē der Kirchē vō Christo. Mat. 10. 18. Joā. 20. den selbē in einlassung oder fromē in ir heilige gmainschafft/vñ in auß

Bannen ist der Kirchen ambt.

schliessung der vnndichtigen / nach seinem willen
zůbrauchen. Also / das wölhen menschen die Chri
stēlich Kirch verzeyhet ire sünden auff erden / den
selbigenn seinnd sy schon verzygen / auch in den
himeln / vñ wölhen sy ire sünden nit verzeihet hye
auff erden / den selben seind sy nit nach gelassenn /
auch in den himelen.

Wann Christus hat seinen beuelch in aller maß
auffzülösen vnd zůbinden / wie er den selben vom
vatter entpfangen hat / seiner Gespons der Chri
stenlichen Kirchen / in seinem leiblichen abwesen
nach Jm zůgstelt / vertraut vnd vbergeben / also
Das die Christlich Kirch mag vñ soll mider zeit
alles das leeren die völcker / das jr Christus beuol
hen hat zů leeren. Auch das sy gwalt vñ macht
habe alle die menschen / so solhe leer annemende /
glaubent / vnd fürau ir leben darnach richten vñ
fieren wöllent / mit dem Wassertauff zů verzaichs
nen / auch die selben in ir heilige Gmainschafft
ein zůschreiben vñ auffzůnemen. Dēn alles was
sy hierjnn schalt vnd walt auff erden / das selb ist
schon gschafft vnd gmacht / eingelassen vnd auß
geschlossen / auch in den himeln / so ferr vnd lang
biß Christus ir Preütigom widerumb leiblich vnd
sichtbarlich zů ir herab fert in seiner glorj vnnd
Maiestet / vnd das reych selbs leiblich wider eins
nimbt / alßdañ wirdt erst seinem himelischen vat
tern auch wider haimstellen vnd vbergeben / auff
das Gott / wie Paulus schreybt / alles sey in allen

1. Cor. 15.

Eben das ist die haimlichayt in Christo vnd in
seiner Kirchen / nach jnnhalt der Schrifften zům
Ephesern. 5. c.

Das schwert fieren ist der Oberkeit ampt

Der ander Beuelh betrifft an den eüsserlichen

vnd zeytlichen gwalt vnd regierung/ wölher anfenglich von Gott ist geben worden dem Adam nach dem fall/als Gott sagt zů Heue. Vnder des mannes gwalt wirstu sein/ vnnd er wirdt vber dich hörschen. Ist nun Adam ein hörscher geseczt worden von Gott über sein Heuam/ so hat er auch gewalt empfangen vber alles plůt vnd fleysch/das von Heua im schmertzen ist geborn worden. Also hat auch Gott nachmals andern sonderlichen vnnd gotförchtigen menschen das Schwert angehenckt vnnd beuolhen/als namlich dem Abraham/Moisi/Josua/Gedeon/ vnd Samuel/. Demnach aber die boßhait der menschē sich noch mer erreget/ vnd vberflüssiger worden. Ja gar der massen/ vber hand genōmen. Das das volckh dañzmal einen Kůnig von dē Samuele begeert hat vnd Gott verworffen/den selben Kůnig hat jnē Samuel auß Göttlichē beuelch auch geben/doch jnen darbey die khünigklichen gerechtigkaiten/bürden vnd dienstbarkaiten/die sy dem Khünig zůchon füran schuldig werdem/ vō wegen irer sünden/darumb das sy Gott verachtet verworffen/vnnd einen Khünig/wie die andern Nationen/von dem Samuel/ vñ nit von Gott begeert haben/ernstlich anzaigen lassen. Solhe dienstbarkaiten vñ bschwerden müessen vnd sollen wir nun noch heüt bey tag gehorsamlich vñ willigklich leyden/gedulden vnd tragen. Auch den trybut/dem der trybut gebürt/den zol/dem der zol gebürt/die forcht/ dem die forcht gebürt/die eer/ dem die eer gebürt/ geben vnd raichen. Wañ vnser sünd seind dar an schuldig/ wie die sünd Heue Das sy můß im schmertzē gepeeren/ vnd wie die

Gen. 3.

1. Reg. 8.

Roma. 13.

Gen. 3.c.

sünd Adams/das er müß in dem schwayß seines
angsichts sein brot essen. Dañ weren wir Got ge
horsam/vñ stomb belibē/were vns weder gesatze
schwerts/feüre/stocks noch galgens not gwesen
Seydmal wir aber ye gesündt habē/müßes/vñ
wirdt also sein/dar für mag vns weder auffrür
noch nichts anders auff erden helffen mügē. Dañ
2. Cor. 1. Gottes wort seind Ja/vnnd nit Nain. Werdn
wir aber vngehorsame auff vngehorsame hauf
fen/vñ sünd mit sünden meren/wirdt vns Got
in seinem grimmen. Khönig/vnd kinder zů Für
sten gebenn. Ja auch die weybischen vber vns
hörschen lassen/vñ wo wir schon den Roboam
fliehen wöllē/werden wir dem Hieroboam in die
hennd lauffen. Das alles beschicht von vnserer
sünden wegen/nach laurt des gmainen vñ war
haffrigen Sprichworts. Wie das volckh/also ist
auch der Khünig. Ein störck kert auff die frösch
die den Esopischen vnd vnschedlichen blöckhen
nit wolten für einen khünig erkhennen noch an
nemen. Demnach ist von grossen nötten. Dir frö
men Christen/den allmechtigen Got mit hohem
Aeyß/vnd mit ernstlichem andacht zůbitten vmb
ein fröme/grechte vnnd Christenliche Oberkhayt
auff erden/darmit wir ein fridliches vnd stilles le
ben in aller gotseligkhait vnd redlichait vnderein
ander fieren mügen. Wo vns Got nun die gibt
gebiirt vns die selbē mit sonderlicher danckhsagung
anzünemen. Gibt ers vnns aber nit/so ist sicher
lich vnnd gwißlich waar/das wir kainer andern
ort bessern/von vnserer sünden wegen/wirdt
sy send. Die Bibel des alten Testaments wiert vns
in disem fal vil Hystorien für Exempel vñ zů

uns anzaigen.

Sehent ir nun lieben Brüeder, Das dise zwayerley ämbter vnd beuelh des Banns vñ des eüsserlichen Schwerts/nit wider ein ander seind/seydmal sy beyde von Gott seind. Dañ der Christēlich Bañ hat öfftermals stat vñ füeg/als namlich in vill haimlichen sünden/dar jnn das Schwert nit all weg mag gebraucht werden. Wañ nach gelegen hart der sünden/solle auch die straff sein. Solchs leert vns Christus gar aigentlich/da er das ee brüchig weiblen fragt. Wib hat dich nyemant verurtailt. Sy sagt. Nyemāt herr. Redt er. So will ich dich auch nit verurtailen. Gang hin. vñ für an solstu nit sünden. Joan. 8.

Merckt. Christus fragt. Weib hat dich nyemant verurtailt. Als wolt er sagen. So ein vrtail vber dich gefelle were nach dem gsatz Gottes von den ebrechern lautende/wurd ich den Richtern nit darein reden/dañ es ist der beuelch Gottes meins vaters/das man die Ebrecher verstainigen sol Die weil dich aber ye niemandt verurtailt hat so will ich dich auch nit verurtayln/dann es ist nit mein ambt. Ich bin auch nit zů einem vrtailer gesetzt worden/sonnder zů einem Seligmacher. Darumb so gee hin/vnnd sündt fürbaß nimmer. Das ist mein ambt/die sünd zů verzeyhen/vnnd beuelhenn/das man sich fürtan vor den sünden hüette. Merckt ir da lieben Brüeder/wie Christus sein ambt so ordenlich braucht/vñ lasset dennocht das richterlich ambt in seinem werd beleiben. Also müegend sich auch die Kirch mit irm Bann/vnnd die Oberkhayt mit irem Schwert

bey ein ander vergeen/ vnd khains dem andern sein ambt greiffen.

Die viij. schrifft

Je habt gehört/ das gesagt ist. Aug vmb aug vnd zan vmb zan. Ich sag aber euch/ das ir nit widerstreben soll dem übel/ sonder so dir yemand einen straich gibt auff deinen rechten backhen/ dē beüt den andern auch dar. Matth. 5. Lu. am. 6. c.

Diese Schrifft wirdt von den Rüetern so hoch angezogen/ das sy yre vermament dar durch der Oberkhait so Christen sein wöllent das Schwert abzügürten. Aber khünd gmach/ vberlyt euch nit lieben freünndt vnnd hört zü/ wir wöllen die Schrifft recht handlen. Je habt ghört/ das gsagt ist/ verstaet im alten Testament. Aug vmb aug zan vmb zan. Also wo ainer khäme/ vnd den andern verklagt vor dem Richter. Er hett jm ein aug oder zan auß geschlagē (Wañ verklagē was erlaubt den alten/ wie du funndst in dem fünfften Büch Moisi am 19. c.) So nun der Richter die klag vnnd zeügkt nuß gehört/ müst er aug vmb aug/ vnd zan vmb zan vrailen/ nach dem gesatz Gottes. Aber in dem neüē Testament soll es nit also zügeen. Sonder wo dich ainer schlecht an dē grechtenn backhen/ so verklag Jn nit/ lauff nit für den Richter/ begar du nit rach/ wie die alten denen es erlaubt was zü klagen/ sonder beüt dem andern auch dar. Dañ verklagen ist ye den Christen verboten/ wie du gehört hast. 1. Cor. 6. So du nun also leidest vñ nit widerstrebest/ thüst du dē gichen recht/ dañ also hat Christus einem yeden in sonderhait zürhen/ geleert. Aber darbey ist nit

Leuit. 24. Deut. 19.

Matth. 5.

Oberkhait das Schwert noch nit abgliten. Ja
vil mer beuolhen (wo sy solhen müt willen oder
freuel durch sich selbs/oder durch ander leüt jmen
wirdt) den frömen zübschirmen/vnd an bösen zü
straffen mit dem Schwert. Darumb ist sy ein die
nerin Gottes geordnet/dē gütē zü freiden/vñ den
bösen zur förcht. Daran thün sy den willē Gottes
Gleichnuß. Ob wol die zwen zanckher vmb
das zertlich güt/sündert vor dem Richter/so sün
der doch der Christenlich richter nit/das er den
zanck recht vrtaile. Also ob schon nyemant klage
vñ über die Oberkait waiß/das einer dem andern
gwalt für vñ vnrecht/solle sy nit weniger iren
beuolhnē vmb gnūg thō/vñ recht vrtailē/auch
straffen den vbelthäter. Dañ sy tregt dz Schwert
nit vergebenlich. In dem ist nun ein hoherer staf
fel im neüen Testament/dañ im alten. Das ert be
lydigt vñ bschedigt nit klagt/vnd dennocht die
Oberkhait straffe. Im alten Testament klagt ert
bschedigt/vñ straffet der Richter. Sehent ir lieben
Brüeder/wie ir das dreyzehent Capitel zü den Rō
mern bey den obgemelten wortenn Christi müesst
ausstrecken pleibē lassen/dañ also lautent die sayttē
jüsamē/vñ gent nun rad recht in dem andern.

Die viij. schrifft.

Sō steent nun/vmbgürtet eüre lenden mit dē
gürtel der warhait/vnd angezogen mit dem fride
der zerechtigkait/vnnd geschüeh er an eürē füssen
mit der rüstung des Euangelions von dem frid.
Jn allen dingē aber ergreiffet den schild des glau
bens/mit welchem ir khünnent auslöschen alle
fürige pfeil des böswichts/vñ den helm des hails

nement an euch/ist das schwert des Geysts/wel
ches ist das wort Gottes. Ephe. am. 6. c.

Die zehent schrifft

Die waffen vnserer ritterschafft seind nit fleisch
lich sonnder mechtig vor Gott zů verstörenn die
befestungen/darmit wir verstörent die anschleg/
vnd alle höhe/die sich erhebt wider die erkhant-
nuß Gottes. 2. Cor. am. 10. c.

Ir lauffent die Brüeder aber hin vnd wider
schreyent vast seer. Da sehent Jr was der Christē
harnasch vnnd gwör sein solle/nit von eysen ge-
macht/oder auß langem holtz. Sonder das Eu-
gelium/das Euangelium. Der glaub/der glaub.
Das wort Gottes/das wort Gottes/solle vnser
schwert vnnd waffen sein. Gelt Paulus khünd
vns den harnasch fegen/vnd vns vnsere Chri-
stenliche waffen recht herfür bützen/die anderen
rüstunngen seind all auß dem teüfel. Antwurt.
Hört auff zůlauffen lieben Brüeder/vnnd mercke
was ich euch sagen will in gůetem frideun. Erst
lich. So befinnde ich in der Schrifft. Das vns
Paulus mit disen wortenn hie zů den Ephesiern
ain Schwert anzaigt/vnnd das ander zům Ro-
mern am. 13. c. Nun sagent mir Ob hie vñ dort
von ainem Schwert geschriben sey/oder vñ zwai
erley. Jr müegt nit sagen mir warhait liebē Brie
der. Das es von ainem Schwert geschriben sey.
Dann zů den Ephesern vnd Corinthern redt Pau
lus von einem geystlichen schwert/vñ sagt selbs
Es sey das wort Gottes/darmit man zerstört
das sich erhebt wider die erkantnuß Gottes. So

Zwayerley Schwert in der schrifft.

schreibt er dort zůn Römern von einem leiblichē Schwert das man an der seytten tregt vnnd ers schreckt darmit die boßhafftigen/die sich mit dem wort Gottes nit erschrecken noch straffen lassen. Seind es nun zway vnderschidliche schwerter/ dero ains gehört zů der Seel/das ander zům Leib so můessent irß baide lieben Brüeder in iren wirden layten pleiben lassen.

Für das ander. So bitte ich euch vmb göttlicher liebe willē. Das ir auff linien ob dem Spruch zů den Ephesiern/den ir einfiert/zelesen anfahent. Alßdañ werdt ir aigentlich sehen vnd hören/das Paulus all da beschreybt den harnasch/schwert vnnd rüstung/die man wider den teüfel brauchē solle/zů beschützung der seelen/vnd nit von dem Schwert so man braucht wider die bösen menschen hye auff erdenn/wölhe den vnschuldigen schaden zůfüegent am gůt/leyb vnd leben. Nun fahent an zůlesen/so wirdt euch die warhait vō stund an offenbart werden/wañ also lautet der text. Zů lerst meine brüeder/schreibt Paulus/bekreffrigt euch in dem herren/vnnd in der macht seiner stercke/ziehent an den harnasch Gotes/das ir bestaen můgent/gegen dem listigen anlauff des teüfels/Dañ wir habē nit zůkempffen mit fleisch vñ plůt/sonder mit fürsten vnd gewaltigen/mit der welt regenten der finsternuß in diser welt/mit den geysten der boßhait vnder dem himel ꝛc.

Merckt hie lieben freünd. So ein geyst gerecht were/wurde er also reden. Es steend zwayerlay Schwerter in der schrifft. Ein geystliche/das mā brauchr wider dē listigē anlauff des teüfels wie es auch Cristus gfiert hat wider dē Satan. Mat. 4.

Ein geystliche Schwert

Ein eüsser lichs schwert

am. 4.c. Vnd das ist das wort Gottes. Ja mit dem Schwert redt hie Paulus zů den Ephesiern vñ Corinthern/der von auch Christus sagt. Ich bin nit khümen zůsenden den frid/sonnder das schwert. Mat. 10.c. Darnach ist auch ein eüsserlich Schwert das man fiert zů beschürmung der frömen/vnnd zůr forcht der bösen/hie auff erden. Das ist angeborne gwalt der Oberkhait/einen gmayne landßfriden darmit zů vnderhalten/vñ wirdt auch ein geystlich schwert genennt/wo mans braucht nach dē willē Gots. Diß zway Schwert ser feind ein ander nit widerwertig.

i. Tim. 2.

Zum dritten. Nach dem Paulus leert/das wir für die Oberkhaiten bitten sollen/damit wir ein rüwigs vnd stilles leben in aller gotseligkayt vñ redlichayt vnder ein ander fieren mügen/frag ich euch Brüeder all vber einen hauffen. Ob ein gleubige oder vnglaubige Oberkhait taugenlicher vñ geschickter sey in einem solhen fridsamen/rüwigē stillen gotseligen vnd redlichen leben das volckh zů erhalten. Jr müest/müest/müest ye bekhennē das ein Christenliche Oberkhait solhs vil baß vñ ernstlicher verbringen mög/vnd schon werde/dañ ein vnchristēliche/dero weder Christus. Got/noch Gotseligkhait zů herzen geet. Sonder allain gedenckt vnd synnet/damit sy in itē gwalt/pomp vnnd bracht pleybe. Exempel hastu am David Ezechia vnnd Josia/auch herwider am Saul/Roboam vnnd Hieroboam. Darumb weich hin der sich dy Satan vnnd höre auff die einfeltigen menschē zů verfieren/vnder dem schein einer gotlosen gedultigkhayt vnd geystlichait/wie khennen sich bey einen allen dichten.

Die Aufschrifft

Jr habt gehört/daß gesagt. Du solt deinen nechsten lieben vnd deinen feind hassen. Jch aber sag euch. Liebent eüre feind/ thüent wol denen/die euch vbel sagent/ thüent denen die euch hassen/ bittent für die so euch beleidigen vnd verfolgen/ auff das ir kinder eüres vaters im himel. Denn er laßt sein sonn auffgon vber die bösen vnd vber die gůten/ vnd laßt regnen vber die gerechten vnnd vngerechten. Denn so ir liebent/ die euch liebent/ wie denn nit für einen lon habenn. Thünd nit auch die zollner/ vñ so ir nun zů eüren brüdern freundlich thünd/ was thond ir sunders? thond nit die zollner auch also. Darumb sind volkhůmen sein/ gleych wie euer vatter im himel volkůmen ist. Matth. 5. c

Wie schreyent die Predicanten allenthalben Mord Jo vber die Oberkait/ vnd sprechen/ Sehent ir da/ das die Oberkhait die ein Christen wille/ schlechts mit dem Schwert richten soll/ sonder ire feind liebhabenn. Jnen wol thůnd für sy bitten. Antwurt. Wol an/ wenn diese wort Christi für vns nemen/ vñ also so můgen wir nit regieren. Christus redt. Jr hört/ das gesagt ist Du solt deinen nechsten/ vnd deinen feind hassen. Merckent das Wörtlin Wölher ein feind sey/ namlich der/ der mir vnd neydt. Nun soll aber ein Christ niemandt hassen oder neyden/ sonder yederman liebhabenn/ darumb so hat ein Christenliche Oberkhait feind/ den sy hasst

D

Jn wol kein feindt Christ hass. Jn weltl. sach.

vnd neyder niemant. Denn was sy thüt mit dem Schwert / das handlet sy nit auß neyd oder haß / sonder auß dē beuelch Gottes. Derhalb die bösen straffen / ist nit hassen / neyden oder feindten. Dann sonst so were doch Gott auch hessig / neydig vñ feindt den menschen / das ist er aber nit / ob er wol die bösen strafft / so thüt ers doch nit auß neyd oder haß / sonder auß gerechtigkhayt. Also hasset ein grechte vnd Christenliche Oberkhait die nit / wölhe sy strafft. Es ist ir von hertzen layd / das solch straffbar leüt sich vbersehen haben. Ja was sy thüt / das thüt sy auß der ordnung vnd ernstlichem beuelch Gottes / der sy zü einer dienerin gesetzt / vnd ir das Schwert zür handthabung der gerechtigkhait an die seytten gehenckt hat darumb sy auch am Jungsten tag / wie sy dz Schwert gefiert hab / schwerliche rechnung gebē müssen das Schwert ist nichts anders / dann ein gütte rütten vnd gaisel Gottes / die er vber die bösen fieren haisser. Was nun Gott gütt haißt / das ist güt / vnd hieß er dich schon deinen Son metzgen so wer es ein güt werckh. Wann also will Got vil ding durch die Creaturen / als durch seinē werckzeüg handlen / die er wol allain / vnd on sy / mechte auß richten. Aber er will vnns also brauchen / das wir einander dienen / vnd nit müessig geend / sonder das ein yedlicher sein ambt / zü dem er von Gott berüefft ist / volbringe. Ainer soll predigen / der ander beschützen / der dritt das feld bauen / der fierd in ander weeg sein arbayt auß richten / auff das wir all in dem schwayß vnsers angsichts vnser brot essen. Fürwar / fürwar wölher recht vnnd Christenlich regiert / der hat gnüg zü schwitzen / er

geer nit müessig.

Hey sehen wir abermals augenscheinlich / wie die obgemelten wort Christj / vnd das Schwert so lieblich vnd freündlich bey ein ander steen pleibend / also das man das Schwert vō brüederlicher liebe wegen nit bdarff abgürten. Ja vnnd wo ich ein Christ / vnd recht gesynner wer / vñ ich in ein sünd einfiele / solte ich wöllen vñ begeren / das mich die Oberkhait bald straffte / darmit ich nit noch mer sünd auff sünd hauffer. Darauß eruolget. Das die Oberkhait nit allain auß der gerechtigkhayt / sonder auch auß grosser liebe / so sy tregt zū dē vbelthetter / aber nit zū seiner vbelthat / sein sünd straffen mag vnd solle / dann es ist dem sünder gūt vnnd nutz / das man jm bald ainen mülstain an den hals henckh / vnd Jn in das wasser schiesse. Math. am. 18. c.

Math. 18.

Die zwelfft schrifft.

Jr habt gehört / das zū den alten gesagt ist. Du solt nit tödtē / wer aber tödtet / der soll des grichts schuldig sein. Mat. am. 5. c.

Lieben Brüeder. Was ists doch / das ir hie aber hoch hin auff schreyent biß in die himel / vnnd rüefft vber laut. Es steet geschriben. Du solt nit tödten. Du solt nit tödten. Nun habend doch die im alten Testamennt das gebott gleich als wol gehebt / wie wir / vnd dennocht tödter. Sagt ir / Ja gott hat sy gehaissen tödten / Derwider antwurtte ich auch also. Gott hat die Oberkhayt auch gehaissen / das sy die vnfridsamen tödten vnd abwürgen solle. Er hat ir yr das Schwert

Roma. 11.	darumb angeheñckt/vnnd nit vergebenlich/wie Paulus schreibt zün Römern. Fragstu aber frömer Christ. Wie steet nun rödren/vnd nit rödren bey ein ander. Antwurt. Fast wol.
Mat. 19.	Wie keüsch sein/vnd edlich werden.
1. Cor. 7.	Wie ein weib haben/vnd nit haben.
Joan. 5.	Wie mein zeügknuß ist waar/vnd ist nit waar
Joan. 8.	Wie alle ding haben/vnd nichts haben.
2. Cor. 6.	Wie reich sein/vnd arm sein.
Mat. 5.	Wie das Euangelion aller Creatur predigen/vñ doch die Perlin nit für die Sauen werffen.
Mar. 16.	Wie vater vnd müter liebhaben/vnd sy hassen.
Math. 7.	Wie Gott sehen/vnd nit sehen.
Eyo. 20.	Wie alle menschen selig werden/vnd die nit glauben verdambt werden.
Luce. 14.	Wie schwören bey dem namen Gottes/vnd nit schwören.
Gene. 32.	Wie nit sünden/vnnd doch sünd haben.
Joan. 1.	Wie alle ding die wir habē verkauffen/vñ gebē armen leutē/vnd doch geben was vnns überig ist/darmit wir nit in armüt khümen.
1. Tim. 2.	Wie arm sein/vnd seliger sein zü geben dañ nemē
Mar. 16	Wie Christum allweg bey vns sein biß zü enndt der welt/vnd jn doch nit allweg bey vns haben
Brutro. 5. 6	Wie Gott straffe die boßhait der vätter an den Sünen/biß in das drit vnd fiert gschlecht/vnnd dach der Son nit tregt die boßhart des vatters.
1. Jo. 1. 5.	Wie wir nit gütte werckh thon sollendt vor den menschen/vnnd doch die selben thon sollend/das die menschen sehen vnsere gütte werckh.
Math. 19.	Wie den synn des herrens nit khennen/vnd doch
Act. 20.	Jn die gehaimnuß seins willēs vns geoffenbart
Math. 28.	haben.
Math. 26	
Eyod. 20.	
Ezech. 18.	
Math. 5.	
Math. 23.	
Roma. 11.	
1. Cor. 2.	
Ephe. 1.	

Wie bitten von Gott alle ding/ vnd entpfahen/ auch bitten vnd doch nit entpfahen. — Math. 7.
Wie die schwerter zů pflůgeysen schmeltzen/ vnd die lantzen in sichlen/ vnnd die pflůeg zerbrechen zů schwertern/ vnd die karst zů lantzen. — Jacob. 4. Esa. 2. c. Johel. 3.
Wie wir nit sollen richten/ vnd doch richter die da vnder vns richten/ setzen. — Luce. 6. 1. Cor. 6. Roma. 4.
Wie Abraham auß dem glaubē gerecht gmacht ist/ vnd doch auß den werckhen. — Jacob. 2 Hebre. 11.
Wie vnserm nechsten wolgefallen/ vnnd doch den menschen nit wolgefallen. — Roma. 15. Gala. 1. c
Wie die boßhafftigen hassen/ vñ doch wolsprechen denen/ so vnns verfolgend. — Psal. 118 Roma. 12
Wie wir sollen zů khündern werden/ vñ sollen doch nit khinder sein. — Mat. 18. 19 1. Cor. 14.
Wie Gott will alle menschen selig werden/ vnd doch wölches er will/ erbarmt er sich/ vnnd wölches er will verhärtet er. — Ephe. 4. 1. Timo. 2 Roma. 9
Wie das joch Christi sůeß sein/ vnnd doch vnmüglich bey den menschen. — Math. 11. Math. 19.
Wie die Engel begern zesehē das angsicht Gottes/ vñ doch so sein glori erscheint/ erserriget sein. — 1. Pet. 1. Psal. 16.
Wie das gesatz Gottes gůt sein/ vnd doch Got ein nit gůttes gsatz geben haben. — Roma. 7 Deutr. 17.
Wie der khünig nit solle vil weiber haben/ vnnd hat doch Roboam. 14. Abias gleich als vil/ David/ auch vil. Salomon. 700. vnd. 300. neben weiber. — 2. Para. 11. 2. Para. 13 3. Reg. 11. 3. Reg. 11.
Wie Gott nit ewigklich zürnen wirdt/ vñ doch die verdambten müssen in das ewigfewr geen. — Hiere. 3. Psal.
Wie dem gerechten khain gsatz geben ist/ vnnd doch Christus vns ein new gebort hat geben. — Math. 23 1. Timo. 1
Wie Gott nit verflůcht/ vnd hat doch verflůcht — Joan. 13. Jacob. 1.

Gen. 22.
Joan. 10.
Joan. 14.

den Abraham.

Wie der Vater vnd Christus ains ist/ vnd ist doch der vater mer/ dann Christus/ vñ der gleich vil Schrifften/ die sich lassen eüsserlich annsehen widerwertig/ wie die flugel Cherubin/ vnd doch all gleich in Christo zühauff kümen. Darumb soll man die klawē der Schrifften spalten/ vñ sy wol widerkhewen/ ee man sy isset/ das ist/ glaubt/ oder man wirdt sonst den tod daran essen/ vnd durch halb warhaitten vnd halbe vrtail weyt weyt vō der gantzen warhait abweychen vnd schwerlich irrgeen. Ein gleichnuß. So Christus sagt. Das ist mein leib. Das ist ein halbe warhait. So er aber sagt. Das ist mein leib/ der für euch geben wirdt/ das thüet in meiner gedechtnuß/ das ist yetz eines gantze warhait. Wölher nun vrtailt auff die halben warhait/ der sagt/ das das brot der leib Christi sey/ vnnd irret. Wölher aber auff die gantzen warhait vrtailt/ der sagt. Das das brott der leib Christi sey der für vns ist geben worden/ aber nit leiblich/ an Jm selbs/ oder wesenlich/ sonder in der ghalenē gedechtnuß in krafft der auffsetzung Christi am ersten Nachtmal beschehen/ vnd das ist gentzlich waar/ vnd nit anders. Wer das verstee auch/ wie nit tödten vnd tödten/ in gantzer warhait vnd nit in gantzem vrtail bey ein ander sässen wol bsteen mügend.

Math. 26.
Mar. 14.
Luce. 22.
1. Co. 11.
D Christ leerne die vrtayl recht spalten

Wol an/ wir wöllen die wort Christi für vns nemen/ vnnd sehen. Ob der Oberkhait verbotten sey zü tödten. Christus sagt. Du solt nit tödten/ vnd über das reyßt er auch auß die wurtzlen des tödtens/ vñ sagt. Ich aber sag euch/ wer mit seinem brüder zürnet/ der ist des gerichts schuldig.

Math. 5.

Wer aber zů seinẽ brüder sagt. Racha. der ist des ratß schuldig. Wer aber sagt. Du narr/ der ist des hellischen feürs schuldig. Das lesend darzů ir lieben Brüeder/ so sehennd Jr hairter/ was tödtens Christus verbotten hab. Namlich das tödten/ so beschicht auß zorn/ sportworten oder auß verachtung. Die Oberkhait aber (ich rede von der gerechten Oberkhait) die tödtet nit auß zorn/ oder bewegt durch sport vnnd veracht wort/ sonnder auß der ordnung Gottes/ der Jr ernnstlichen bevolhenn die bösenn abzůthon/ vnnd die frömen im frid zůhalten.

Wo nun yetz die Oberkhayt tödten mag die vbelthätter/ vnnd das zůthon schuldig ist auß der ordnung Gottes/ vnnd khans aber selbs allain nit außrichten. So sy nun mich oder einen anndern dar zů ervordert vnnd berüefft/ so seind wir Jr zůhelffen schuldig/ vnnd wölher da widerstrebt/ der widerstrebet der ordnung Gottes/ vnnd der selb wirdt emmpfahen vber sich das ewig vrtayl. Glaubendt hye mir nit Jr lieben Brüeder sonnder glaubennd Paulo/ da werdt irß sicherlich also finnden. Darumb die/ so wir yetz Hennckher haissen/ seind im allten Testamennt fromb/ ersam vnd dapffer mennner gewesen/ vnd hat man die selben Prefectos genennnet/ das ist/ volstreckher der ordnung vnnd des gsatz Gottes Wañ ist es recht dem richter vrtaylen mit dem mund den schuldigen/ wie mecht es vnrecht sein den selbenn mit dem Schwert tödtenn/ vnnd des Richters wort erfüllen/ denn der Volstreckher des rechtens schlieg/ oder tödte nit mit dem Schwert wo Inn ß der richter nit bevolhen hett. Wir lesen

Die vnderthã sind schuldig zů helffen der Oberkhait in allen zimlichen dingen.

3. Reg. 2.
1. Reg. 22.
2. Reg. 1.

das Salomon dem erſamen Banaia das ambt beuolhen hat/das er ſolte Semei. Adoniam vnd Joab tödten. Saul beualhe es ſeinem Boeg/das er die pfaffen tödter/vnnd Baud ſeinem dienet das er den todſchleger Sauls auch vmb bringen ſolte. Mañ weder der Richter noch Henckher tödter den vbelthetter/ſonder das gſatz Gottes. Darumb werdent die richter. Oberkhaitten vnnd vollſtrecker des rechtens genent in der Schrifft diener Gottes/vnd nit todſchleger. Gott richt/vrtayle vnd tödt durch ſy/vnd nit ſy ſelber. Hierauß erwolgt. Das die/ſo nit tödten wöllent die vbelthetter/ſonder laſſent ſy leben/eben thüend vnd ſündent wider das gebott. Du ſolt nit tödten. Dann wölher den frömen nit bſchützt/der tödter Jn/vñ iſt an seinẽ tod ſchuldig. Als wol als der den hungrigen nit ſpeyſet.

2. Para. 19.
Roma. 13.

Si nõ defendiſti/occidiſti.

Die dreizehent ſchrifft.

Die weltlichen khönig/ſagt Chriſtus/hörſchend vnd die gwaltigen haißt man gnedig herren. Jr aber nit alſo. Lu. 22.

Jr aber nit.

Was groſſen leermans mein Brüeder da machend/vnd ſonderlich mit dem wörtlen (Jr aber nit alſo) khan ich nit gnügſamlich erzelen. Aber ich beklag mich vber euch/wie oben. Das Jr weder vorgeende noch nachuolgende wort ſehẽ wölt. Dann ſo Jrß recht beſehend wurden wir bald zů friden khümen. Wol an/wir wöllen diſe Schrifft vmb drey linien höher anfahen/ſo wirdt der verſtand ſelbs herfür ſcheinen. Alſo laurret der Text. Es erhüeb ſich auch ein zanckh vnder den Jüngern/wölher vnder Jnẽ gehaltẽ wurde/das er der gröſt

sein solte. Christus aber sprach zů Jnen. Die weltlichen khönig hörschent/ vnd die gwaltigē haißt man gnedig herren. Jr aber nit also/ sonder der gröst vnder euch/ solle sein wie der Jüngst/ vnd der fürnemest/ wie der diener.

Für das erst. So ist wissentlich/ das Christus hie redt zů dienen/ die sein wort würdend predigen/ die selben sollennd sich in frembde ämbter nit einlassen/ noch sich mit weltlichen geschefftē verwicklen/ wie denn bißher vnser Päbst vñ Bischoff in allen weltlichen sachenn. Ja auch in den kriegßhandlungen die ersten vnd letsten gwesen seind. Also/ das wo zwen hanen in Franckreych oder Jtalien sich mit eir ander gebissen auff einē mischt/ der Pabst vnd sein Cardinel hettend sich des ainen angenomen. Das mag nun Christus nit erleiden/ vnd sagt/ das die verkhündter seins heiligen worts/ irer sendung vnd berüeffung sollend warnemen auch gnügthon/ vñ andrer weltlicher geschefften müessig gen/ wie auch Paulus schreibt zum Timotheo.

Der Pabst hat den kampff zwischen zwayē mennern verbotten/ vnnd aber. 8000 man ünß feld gefiert/ vnnd erwürgē lassenn/ auch gnad vnnd ablaß darzů auß geben 2. Timo. 2

Zum andern. So zaigt der Text klarlich an/ das ein yedlicher vnder den Jungern begeert die Oberkhayt/ vnnd were gern fürr anhin gewesen. Zanckend auch/ wölcher vnnder Jnen der gröst sein solte. Solchen zanckh mag Christus nit zůsehen. Steet auch khainē Christen zů/ auß begirde der höschung der Oberkhait nach zůfechten/ sonder als vil ainer mag/ mer fliehen. Dēn ist ein gefelicher stand/ als man ainen (ausserhalb des predig ambts) auff erden finden mecht/ so ist es das ambt der Oberkhait vnnd zeytlicher regierung/ Darzů spricht Christus. Die weltlichen khünig die

hörschend vnd werdent gnedig herren gehayssen.

Auf Löber Balthasar

Aber ein Christ so er schon in der Oberkhait ist/ so hörscht er nit. Er begeert auch nit/das man Im gnad herr oder Junckher sage. Sonder er betracht/das er ist ein diener Gottes/ vnd fleyssert sich/das er der ordnung Gottes nach handle/damit die frömen beschützt/vnd die bösen gestrafft werdent. Er erhebt sich auch vber nyemant/sonder behertzigt das wort Christj recht wol/das der fürnemest solle sein wie ein diener. Sichstu Brüder. Das hie Christus selbs anzaigt/wie sich der grösseste für den Jüngsten/vnd der fürnembst für den diener erkhennen vñ halten solle/so müessent ye groß vnd klain/fürnem vnd vnderthenig vnder den Christen sein mügen/oder er hette vns dise Regel vergebenlich geben. Also lieben Brüeder machent nit fleckhwerckh in der Schrifft/sonder stellend vorgeende vnd nachuolgende wort zůsammen in ein gantz vrtail/alßdañ vberkhumbt Jr einen volkümenlichē verstand der Schrifften/vñ sehent wie das wörtlin (Jr aber nit also) den Christen die Oberkhait nit verbeütt/sonder leert vns/das wir nit darumb zanckhen/kriegen vñ fechten sollend/noch laundt vnd leütt mit dem Schwert vñ mit gwalt erobern. Es ist wider Gott. Auch sollen wir nit begeern Gnad herren vnd Junckherrn zůsein/wie die weltlichen khünig/fürsten vnd herren. Dañ die Oberkhait ist nit ein hörschung vnd Junckherrschafft/sonder ein dienstbarkhait nach der ordnung Gottes.

Auf Anf.

Wiemit soll auch die eer der Oberkhait nit genömen sein. Ro. 13.

Die vierzehent schrifft.

Rechend euch selber nit mein liebsten/sonnder

ſin auſſwendigen vnd leiblichen dingen/wie denn die weltlich Oberkhait allain über das fleiſch oder leib/vnd vber das zeitlich güt. (aber nit über die ſeel.) gwalt hat. Demnach iſt Jr von Göttlicher ordnung das Schwert beuolhen. nit das ſy mit dem ſelben fechten/kriegen/polærn/bochen/ſtreyten vnnd tyranniſiern ſolle/ſo vil es kayzbalgiſch namē ſeind/ſonder bſchirmē die wayſen/bſchützē die witfrauen/hanndhaben die frōmen/erledigen alle die mit gwalt genöttigt vnnd gedrengt werdend. Das iſt der Oberkait ambt/wie es Got ſelbs vilfeltigklich in der Schrifft anzaigt/wölhes on plůt vnd tödtung nit zůgeen mag/darumb hatt Gott der Oberkhait ein ſchwert an die ſeytē gehenckt/vnd nit einen Fuchßſchwantz.

Leib vñ güt iſt des kaiſers die Seel aber Gottes

Die leſt ſchrifft zu beſtetigung der Oberkhait vnder den Chriſten.

Ein yedlicher menſch ſey vnderthan der Oberkhait vñ gwalt. dann es iſt khain gwalt/on von Gott. Der gwalt aber der allenthalben iſt/iſt vō Got geordnet/alſo/das wer ſich wider den gwalt ſetzt/der widerſtrebt Gottes ordnūg. Die aber widerſtreben/werdend vber ſich ein vrtail entpfahen Denn die gwaltigē ſeind nit denē die gůttes thůnd ſonder den böſen zůfürchten. Wiltu dir aber nit fürchten/ſo thů gůts/ſo wirſtu lob von dem ſelbigen habē. Thůſtu aber böſes/ſo fürcht dir. Denn der gwalt treyt das Schwert nitt vergebenlich Er iſt Gottes diener/ein recher zur ſtraff/vber den der böſes thůt. So ſeydt nun auß nott vnderthon/nit allain vmb der ſtraff willē/ſonder auch vmb des gwiſſens willē/derhalb müeſſend jr auch

stewr geben/denn sy seind Gottes diener/die solhen schütz sollend haundhaben. Ro.13.c.

Dise Schrifft Jr lieben Brüder ist allain gnüg wider alle porten der hellen/zů bestettigung der Oberkhait. Wañ Paulus sagt ye hayrter herauß Das yederman vnderthenig sein solle der Oberkait Sy sey glaubig oder vnglaubig/solle man Jrye gehorsam sein vnd vnderthenig. Er zaigt an die vrsach. Dañ es ist khain Oberkhayt on von Got Derhalb steet dise gehorsame in allem dem/das nit wider Gott ist/wañ Gott hat die Oberkhait wider sich selbs nit geordinet. Nun so die Oberkait straffen will die bösen/wie sy dañ zůthon schuldig bey irer seelen säligkait/vñ ist aber den bösen allain nit manß gnüg/wo sy yetz die vnderthanen durch glocken/büchssenstürm/kreützschuße/burff oder durch ander auffbot ervordert/seind die Vnderthanen schuldig auch bey irer seelen hayl iren Obern beyzůsteen vnd helffen/darmit die bösen nach dem willen Gottes/abgetilgt vnnd außgereütt werdend. Yedoch sollent die vnderthanen zů vorab den geyst irer Oberkhairen wol probiern/ob die selben nit mer auß hochfart/stoltz/geytigkayt/neyd/haß oder von aigens nutzes wegē/dañ auß liebe des gmainen nutzs vnnd landßfridens/bewegt vnd erregt werdent. Wann das were nit nach der ordnung Gottes/das Schwert gefieret Erkhennstu aber. Das die Oberkhait die bösenn allain darůb strafft/auff das die frömen zů rüen vnd vnbeschediget pleibend/da hilfft/da rath/da bstee bey/als offt vnd dickh du ervordert wirdst daran erfüllest die ordnung Gottes/vnnd thůst sein werckh/vnnd nit ein werckh des menschen

Die Oberkait soll man probiern/ob sy nit wider Gott biette.

So aber ein Oberkhayt thümdisch oder thorecht ig were. Ja etwan gar nichts gschickt zů regieren / mag man Jr alßdann mit füeg abkhümen vnnd ein andere annemen / ist es gůt. Wann von wegenn einer bösenn Oberkhayt hat Gott offt ein gannzes lannd gstraffet / so es aber füglich / vnnd mit friden / auch on grossenn schaden vnnd emptörung nit wol sein mag / so gedulde man sy / als die vnns Gott geben hat in seinem grimmen / vñ wölle vns (als die thainer bessern wirdig seind) von vnserer sünden wegen also plagen.

Jaſa Ver frēg 15.

Wer nun yetz der Oberkhayt nit helffen wole wirwen / wayſen vnnd ander vnndertruckt zů eredehen / auch die bschediger vnd lanndßzwinger zůstraffen / der widerstrebt Gottes ordnung / vnnd wirdt jm ein vrtayl empfahen / wañ er thůt wider den beuelch vnnd ordnung Gottes / der da will das die frōmen beschützt vnnd die bösen gestrafft werden. Bistu aber gehorsam / soltu warlich wissen / das du solhe gehorsam nit der Oberkhait oder dem menschen / sonder Gott selber thōst / vñ bist yetz ein sonderer diener Gottes worden / gleich wie die Oberkhait auch selbs nichts ist denn ein dienerin Gottes.

Das aber die Oberkhayt macht vnnd gwalt habe zů tödten die bösen / bezeügt Paulus offentlich / so er sagt. Der gwalt treegt das schwert nit vergebennlich. Wer nun die Oberkhait nit gwalt zů tödten / was solte ir denn das Schwert an der seytten / trieg sy es doch vergebenlich / das mag Paulus nit erleydenn. Er setzt auch außtrucklich darzů. Der Gwalt sey Gottes diener /

Wo ſeind yetz/die da ſagenn. Ein Chriſt mügt nit das Schwert fieren. Mag dañ ein Chriſt nit ein diener Gottes ſein/mag er dn beuelch Gottes on ſünd dañ nit außrichten/ſo wer doch Got nit gůt. Er hett ein ordnung gmacht/die ein Chriſt on ſünd nit volbrüngen möcht. das iſt ein Gotßleſterung.

Demnach ratte ich euch mit treuen Jr lieben Brüeder/khernd wider/erkhennend euch ſelbs. Je habt hartt geſtraucher/ vnnd vil vnrats allenthalb wider Gott vnnd wider brüderliche liebe vnder einem geyſtlichen ſchein vnd diemütigen deckmantel angrichtet. Gott waiß wölhe. Jch main Es ſteet darauff/wo Jr nit werdt gelauffen/obwol euch nyemant gſendt hat. Alle ſach ſteend in beſſerem friden. Wann wo man ſehe/das ſich ein Chriſtenliche Oberkhait mit iren vnderthanen ſo manlich/brüederlich vnd Chriſtenlich zůſamen gehalten/wurde menger Tyrann ſeins zwingens vnd tringens wider Gott vnd alle billichait für genomē/abgeſtanden/vñ ſein ſchwert eingſteckt haben nach dē beuelch Gottes. So aber yr Got wolt/das wir ſolten leyden/wurde ſein will durch vnſer bſchützen/dennocht nit verhindert werden. Kurtzumb. Das man die frömen bſchirmen ſolle vnnd die böſen ſtraffen/iſt der ernſtlich beuelch Gottes/der da bleibt biß an den Junngſten tag/nyemant mag es verraynen. Beſihe die Schrifften O Chriſtenlicher leſer Eſa. 1. Biere. 21. 22. Pſal. 61. Michee. 6. Naum. 1. Soph. 3. Zach. 7 Habacuk gar auß. Diſer beuelh bindt die Oberkhait gleich auff den heütigē tag/als vor fünffzehenhundert Jaren.

gebend ſtat dem zorn. Den es ſteet gſchriben. Die rach iſt mein / ich wills vergelten ſpricht der herr. So nun dein̄ feind hungert / ſo ſpeyſe Jn / diirſt Jn / ſo trenckh Jn. Ro. 12. c.

Wölher oben die zehend vnd aiffft Schriffren gehört / hat yetz leüchtlich zů antwurtten. Dann wie die Chriſtenlich Oberkhayt khainen feind hat ſy haſſet nyemant / ſy neydt nyemandt. Alſo begeert ſy ſich auch an nyemant zů rechen. Sonder was ſy thůt / das můß ſy thon / auß dem beuelch Gottes / der durch ſy / als ſein̄ werckzeüg / will die boßhafftig̃ vnd ſchedlichen leüt ſtraffen. Thůts nit auß zorn / ſonder mitraurigem hertzen. Rach aber eruolgt auß zorn / als ſo ainer auß aygnem zorn ſich rechen will / das iſt hie verborren. Wañ die rach iſt Gottes. Er will das vbel vergelten. Darumb zaigt Paulus nach diſem zwelfften Capitel die vrſach an im dreyzehendten. Warüb wir vns ſelbs nit rech̄ ſoll̄ / wañ Gott hab die Oberkait zur rach geordnet / als ſein dienerin / der ſelbē gebüre zů beſchirmen / ſtraffen / rechen.

Deutro. 32.
Hebre. 10.
Prouerb. 25

Die funffzehend Schrifft.

Chriſtus iſt vnnſer haubt / vnnd wir ſeine glider. Ephe. 1. 4. 5. Coloſ. 1. 2. c.

Wie můß ich mich aber leydenn. Denn da ſchreyet man iiber mich. Sichſtu das vnnſer haubt Chriſtus nit gſtritten hat oder gfochtenn / darumb ſoll̄ wir auch nit ſtreytten / ſonder geduldigklich in den tod geen. Für das erſt / lieben Bůeder. Fürcht ich / das ir nit wiſſend / was Göttlich oder Chriſtlich iſt / vnder wölhen doch ein groſſer vnderſchid iſt. Darzů / ſo wir vns ſelbs anſehen /

wie wir von natur seind/so ist Christus nit unser haubt/auch wir nit seine glider. Wann er ist grecht vnd warhafftig/wir seind böß vnd lügenhafftig. Christus ist ein kind der gnadē/wir seind khinder des zorns. Christus hat nye khain sünd gethon/wir seind in den sünden entpfangen vnd geboren. Sehend Jr/wie sich die glider zů dē haubt reymen.

Für das ander. Das vns aber Paulus nennet Glider Christi/das beschicht im glauben/das ist so vil geredt. So wir vnns bekhennen/das wir solten glider Christi sein/vnd seinds aber nit/geben vns desselben schuldig/vñ bitten Gott vmb verzeyhung durch Christum Jesum. Auff das wir nun geberten/glaubē wir gentzlich. Got hab vns vnser sünd verzigen. Yetz in dem glaubē werden wir glider Christi sein/nit im wesen/das ist/nit im wöllen vnd wircken/als vil es das fleisch betrifft/das dem gsatz Gottes nit mag vnndertwirfflich werden/sonder im glauben ist vns yetz gwalt geben khinder Gottes zů werden/dem geist vnnd der Seel nach/auch gůttes zů wöllen vnd würckhen/ob wol noch alle vnnsere werckh dem fleysch nach/tadelhafftig/faul vñ zůnichtig seind vñ gar nit grecht vor dem anngsicht Gottes.

Esa. 64.

Für das dritt. Seydmal wir nun wissen. Das wir allain im glauben khinder Gottes vnd glider Christi seyend/so haben wir dennocht nit all ainerley. Sonder ainer soll vor geen mit der leer. Der ander bschützē. Der dritt/bauen die erden. Der ferd schüch vnd klayder machen/doch das dise werckh alle auß dem glauben herfliessen/vnnd vnnserm nechstē zů nutz gebraucht werden sollent. Jn auch

Corinther vnnd sagt. So sy ye rechten wöllent/
das sy doch die verachtestenn vnder Jnen selbs
zů richtern nemen söllent. Das redt er Jnen zur
schand/als haben sy kainen frömen vnd weysen
Christen vnder jnen/der da möcht zwischen jnen
recht sprechē/sonder miessent für einē vnglaubigē
richter lauffen/des sy sich billich schemen sollent.
Da sicht ein blinder. Das ein Christ wol vnnd
mit gůttem gwissen mag zů gericht vñ rat sitzen
auch in zeytlichen handlungen richten vnd vrai
len/wie wol die Zanckher vñ haderer sündent/so
sündent sy doch noch mer/so sy vor den vnglau
bigen richteren ire sachen außtragent. Mag nun
vnd soll ein Christ in kraffte des Göttlichen worts
ein richter sein mit dem munnd/so mag er auch
sein ein bschützer mit der hannd des/der recht ge
wunnt/vnd mag den vngerechten straffen. Deñ
was solte recht/gricht vnnd richter/so man die
straff wider den boßhafftigen nit bedörffte außfie
ren vnd volziehen. Was solt ein schůch/so man
jn nit dörfft anle gen. Sehent ir lieben Brüeder/
das Ratt/gricht vnd recht nit vnrecht ist. Das
auch der Richter mag vñ soll ein Christ sein/ob
wol die Zanckēden Partheyē sündent/das sy sich
nit vil lieber verfortailen lassen. Also mag auch
ein Christ wol nach der ordnung Gottes das
schwert fieren an der stat Gottes vber den vbel
thatter vnnd jn straffenn. Wann von der bösen
wegenn ist es also von Gott geordnet zů bschütz
vnnd schirm der frömen. Ro. 13. Das will die
Schrifft argentlich/da sy sagt. Jr richter lügent
was ir thůnd. Jr yebt nit ein ambt des gůtschens
sonder Gottes/was ir vrtailent/wirdt vber euch

2. Para. 19

vnder der Waidischen Oberkayt/warumb nit vil mer vnder der Christenlichen. Heydmal doch der Christenlichen/die ordnung Gottes vill mer zů hertzen geet/deñ der Waidischen. Wo da auß ir lieben Brüeder.

Die haben es wol verstanden lieber Balthasar. wie die gefangen bißher worden zů Nicolspurg vnd dann auch sonst hin vnd wider vbergeben.

Aber Paulus feert für vnnd sagt. Der gwalt ist ein diener Gottes/der solhen schütz solle handhaben/vnnd das geschicht vnserem nechsten zů gůt/vnd zů vnderhaltung eins gmainen lanndß friden. Wo steet es nun geschriben/das ein Christ nit můg ein solher diener Gottes sein/der da allen menschen zů gůt den beuelch Gottes volbringen müge. Oder das er ein solch Göttlich werckh (wie es Paulus selbs nennet) nach der ordnung Gottes/nit müge auß richten. Wol an Gott wölle vnns allen sein gnad mitteilenn/auff das wir widerumb auff die rechten ban seins heiligen worts khůmen/vnd auff der selbigen biß in das ennd pleiben vnd verharren/durch Jesum Christum vnnsern herren. Der frid Gottes sey mit vnns allen. Amen.

Die warhait ist vntödtlich.

1527.